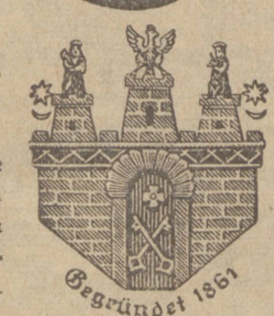
Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

69. Jahrgang — Dienstag, den 14. Oktober 1930 — Nr. 237

Schwere Ausschreitungen.

Kundgebung gegen die Deutschen.

Das deutsche Mädchengymnasium schwer beschädigt.
Die Rehfeldsche Buchhandlung ein Opfer der Volkswut.

rst. **Posen**, 13. Oktober.

In den letzten Wochen brachte die polnische Presse, und dabei besonders aufreizend der „Kurjer Poznański“, Mitteilungen über „Neue bestialische Gewalttaten des Stahlhelm gegen die polnische Minderheit in Deutschland“, wonach mehrere Ueberfälle auf die Polen in Deutschland verübt worden sein sollen. Am Sonnabend abend findet sich auf der ersten Seite eine groß aufgemachte Notiz, daß in Nikoleiken im Kreise Stuhm der Stahlhelm eine polnische Schule überfallen habe, daß dort die Fensterscheiben eingeschlagen und die Lehrerwohnung demoliert worden sei. Dazu soll die „Ostpreußische Zeitung“ die Bemerkung gemacht haben, daß „der Stahlhelm die Grenzgebiete reinige“. (!)

Die Meldung des „Kurjer Poznański“ wird ernsthaft und in allen Einzelheiten untersucht werden müssen. Jedenfalls hat die Arbeit des „Kurjer Poznański“ gestern ganz unerwartet Früchte gezeitigt. In der Mittagsstunde, als noch die Hochämter in den Kirchen nicht beendet waren, wurden auf den Straßen der Stadt Aufrufe verteilt, die — so meldet das nationaldemokratische „ABC“ — von der akademischen Jugend erlassen worden sind und in denen vierzehn Fälle aufgezählt werden, wo die polnische Minderheit „in brutalster Weise von den deutschen Kampftruppen überfallen“ worden wäre. Und dann fordert die Jugend zu Kundgebungen auf und verlangt sofortigen Boykott aller Zeitungen, die aus Deutschland kommen.

Kleinere Trupps begannen zunächst in der Gwarna (fr. Viktoriastraße) die Zeitungsstände von deutschen Zeitungen zu „säubern“. Alle Berliner Blätter, auch die illustrierten Zeitungen, wurden fortgenommen, dann zerrissen und auf die Straße geworfen. An jeder Straßenecke, wo nur ein Zeitungshändler steht, häuften sich die zerrissenen Blätter. Vor dem Café Esplanade, auf dem Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz) entstand ein großer Auflauf. Hier sammelten sich mehrere hundert Studenten und Jugendliche, um aus deutschen Zeitungen einen Scheiterhaufen zu errichten. Die Zeitungen wurden verbrannt. Dann zog die Masse ziemlich ungeordnet die 27. Grudnia (fr. Berlinerstraße) entlang in der Richtung auf das Deutsche Generalkonsulat zu. Auf dem Wege wurden die Fenster in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung eingeschlagen, die Bücher und Zeitungen auf die Straße geworfen und zerstört. An der Eingangsecke zum Vereinshaussaal wurde das neu angebrachte Glasschild gleichfalls zerschlagen. Ebenso befindet sich am Genossenschaftsgebäude (Raiffeisen) kein einziges ganzes Schild mehr. Auch unsere Zeitung blieb nicht verschont. Die Schaukästen am Eingang zum Betriebe wurden zerschlagen, die elektrischen Lampen in den Kästen wurden zerstört. Das wiederholt sich nun schon des öfteren.

Vor dem Generalkonsulat sang die Menge die „Rota“. Hier erst formierte sich ein großer Zug, der geordnet durch die Straßen zog und der von der Polizei eskortiert war. Dieser Zug schrie im Marschtempo in Form eines Sprechchors: „Precz z niemcami!“ (Fort mit den Deutschen!).

Die Ausschreitungen waren damit aber nicht zu Ende. Die Menge marschierte durch die St. Martinstraße in die Kantaka (fr. Bismarckstraße) vor die Rehfeldsche Buchhandlung, deren Inhaber Herr Curt Boettger ist. Hier wurde mit Steinen ein Angriff unternommen, so daß in kurzer Zeit alle Schaufenster und Schaukästen, sogar die elektrische Reklamebeleuchtung vor der Eingangstür vollkommen vernichtet waren. Die Buchauslagen, die bekanntlich sehr wertvoll und umfangreich sind, wurden auf die Straße geworfen und vernichtet. Sogar die neue Ravensteinsche Karte, die dem polnischen Bedürfnis Rechnung trägt, da sie alle Orte nur in polnischer Sprache bringt, wurde zerfetzt.

Dann marschierte der Zug vor das deutsche Mädchengymnasium, das bekannte Below-Knothsche Lyzeum. Hier begann die Menge das Straßenpflaster aufzureißen. Es begann ein Steinhagel gegen das große Schulgebäude. Bis hinauf zum dritten Stock wurden die Fensterscheiben eingeworfen. Insgesamt sind 155 Fensterscheiben zerschlagen worden. Der im Hause wohnende Hausverwalter, der im Kellergebäude gerade beim Mittagessen saß, mußte flüchten, da der Steinhagel sein Zimmer traf. Besonders ernst mitgenommen ist das Direktionszimmer. Von der Wucht der Steinwürfe sind die Bilder an den Wänden zerschlagen, das Telephon ist zerstört, und sogar der Ofen ist beschädigt. Besonders abgesehen hatte es die Menge auf einen Apollokopf, nach dem besonders viele Steine geworfen wurden, ohne freilich zu treffen und das Kunstwerk zu zerstören.

Hier griff die Polizei ein, als die Menge bereits dabei war, ins Johannenhaus zu marschieren. Im Johannenhaus konnte Schaden verhütet werden. Die Polizei griff dann energisch zu und nahm etwa zehn Ruhestörer fest, die auf die Polizeiwache gebracht wurden.

Bei der ganzen Kundgebung sind aber nicht nur deutsche Geschäfte geschädigt worden, sondern auch die polnische Zeitungszentrale in der Gwarna wurde demoliert. Besonders schwer haben auch die Zeitungskioske gelitten, die von den polnischen Invaliden verwaltet werden. Der Schaden durch fortgenommene Zeitungen, die man zerrissen hat, ist ziemlich groß.

Mittags gegen 2 Uhr war die ganze Kundgebung zu Ende, in den Straßen lagen zerfetzte Zeitungen, Bücher und Glassplitter umher. In Gruppen standen die Menschen da und debattierten eifrig die Zwischenfälle. Aus vielen Stimmen sprach die Stimme des „Kurjer Poznański“ — „Unsere Geduld ist zu Ende“, aber — und das wollen wir mit Nachdruck sagen — eine große Menge von Polen schüttelte ernsthaft den Kopf. Wir leben in schweren Zeiten, alle Völker streben nach Frieden, nur der Hetze sind solche Ausschreitungen zuzuschreiben, die systematisch von gewissen „Politikern“ um den „Kurjer“ betrieben wird. Die Erfolge sind sichtbar, sie wirken in der Welt wie die Prager Ausschreitungen, die in ganz Europa Aufsehen erregt haben. Abgesehen von dem rein materiellen Schaden, der der Stadt Posen wieder erwachsen ist, wollen wir von dem Schaden nicht reden, den Posen am Ansehen erleidet.

Es war ein Sonntag, wie wir sie selten haben. „Gedenke, daß du den Tag des Herrn heiligest“ — dies hehre Gebot, es wurde von der Jugend — in der Zeit des Hochamtes in allen Kirchen — nicht befolgt. Wir bedauern das besonders tief, denn wenn die Jugend in dieser Form sich betätigt, wie sehen dann die Hoffnungen auf eine glücklichere Zukunft aus?

Vor dem Generalkonsulat.

Am Sonntag mittag gegen ½1 Uhr wurde der Deutsche Generalkonsul Dr. Lütgens durch einen Polizeikommissar benachrichtigt, daß eine größere Rotte jüngerer Leute im Anmarsch sei, um vor dem Gebäude des Deutschen Generalkonsulats zu demonstrieren. Auf diese Meldung hin wurden so weit wie möglich sämtliche Fensterjalousien des Generalkonsulats heruntergelassen. Ein Polizeikordon sperrte das Gebäude ab, was aber nicht verhindern konnte, daß sich die Menge auf der anderen Straßenseite postierte und unter den üblichen deutschfeindlichen Tumulten — der „Rota“-Haßgesang durfte selbstverständlich auch nicht fehlen — einige faustgroße Steine gegen ein über dem Eingang und über dem Adler liegendes Fenster eines im ersten Stockwerk gelegenen Privatzimmers schleuderten, das nicht durch Jalousien geschützt war. Die Steine, von denen drei später im Zimmer gefunden wurden, zersplitterten eine Fensterscheibe. Als kurze Zeit darauf berittene Polizei anrückte, zerstreute sich die Menge. Kurz vor 1 Uhr war die Ruhe wiederhergestellt. Ein Polizeiposten bewacht auch gegenwärtig noch das Gebäude.

Der Aufruf.

Die Flugzettel, die in den Mittagsstunden zur Verteilung gelangten, beginnen mit folgenden Worten: „Aus den Grenzgebieten Oppeln-Schlesien, Masuren, Ermland und Pommern dringt zu uns der Verzweiflungsschrei der polnischen Bevölkerung, die von den deutschen Häschern gepeinigt wird. Zu den schlimmsten Zeiten der Hohenzollern sind unsere Brüder nicht so verfolgt worden, wie jetzt im „republikanischen Deutschland“. Volk und Behörden haben es darauf abgesehen, das polnische Element in den Ostprovinzen des Deutschen Reiches, die seit Jahrhunderten von polnischer Bevölkerung bewohnt werden, völlig auszurotten.“ (Das ist nicht wahr! Denn die deutschen Behörden richten z. B. überall polnische Schulen ein! Red.)

Es folgt dann eine Aufzählung von Gewalttaten, die im Laufe der letzten drei Wochen angeblich an der polnischen Bevölkerung begangen worden seien.

Der Aufruf schließt folgendermaßen:

„Zugleich strecken die Deutschen ihre raubgierigen Hände nach uralten polnischen Ländern aus, insbesondere nach unserem Piastenland Pommerellen und Schlesien. Es ist dazu gekommen, daß deutsche Zeitungen, die die Lostrennung der Westländer von unserem Staate propagieren, in großer Anzahl in Polen verkauft werden, besonders in Posen, und die deutsche Ortspresse, wie das „Posener Tageblatt“, schreibt direkt von der den Deutschen geraubten Ostmark. (Das ist nicht wahr! Red.) Volksgenossen! Wir lassen es nicht länger zu, daß in polnischen Ländern Propaganda für die Lostrennung eines Teiles des Staatsgebietes von Polen getrieben wird, und wir bleiben nicht taub bei dem Verzweiflungsschrei der von den deutschen Häschern gepeinigten polnischen Bevölkerung in Deutschland.“

Eine Veröffentlichung der Regierungspresse.

↗ **Warschau**, 13. Oktober.

Wie dies auch in anderen Ländern geschieht, bringt die Regierungspresse gerade vor den Wahlen Veröffentlichungen, die ihre Absichten kundgeben. Danach sind 61 Millionen in der Zeit vom 1. April bis 30. September für die Arbeitslosen verausgabt worden. Diese Summe erfährt noch eine Vergrößerung um fünfzehn Millionen nach einem der letzten Beschlüsse des Ministerrates. Eine Delegation des linken Flügels der Nationalen Arbeiterpartei, eine kleine Gruppe, die bekanntlich mit der Pilsudski-Partei mitgeht, ist gestern vom Arbeitsminister Prystor empfangen worden, der sich eine Denkschrift der Lodzer Textilarbeiter mit 27 000 Unterschriften überreichen ließ. Die Denkschrift betrifft die Altersversicherung. Prystor war sehr freundlich und erklärte, die Regierung arbeite schon lange an einem Altersversicherungsgesetz, und sie werde sich bemühen, daß dieses Gesetz schon in allernächster Zeit vorgelegt werde.

Kommunalwahlen in Rybnik.

Kattowitz, 13. Oktober. (R.) In Rybnik fanden gestern Kommunalwahlen statt. Die polnische Oppositionspartei erhielt 3925 Stimmen oder 14 Mandate, die deutsche Wahlgemeinschaft 2009 Stimmen oder 7 Mandate, die Regierungspartei (Sanacja) 2365 Stimmen oder 7 Mandate. Die deutsche Wahlgemeinschaft hat ihre bisherigen Mandatssitze wiederum behauptet. Dagegen haben die polnischen Oppositionsparteien fast 30 Prozent Stimmenzuwachs, während die Sanacja einen starken Stimmenverlust zu verzeichnen hat.

Neuyork, 13. Oktober. (R.) Der Bandenführer Jack Diamond wurde in seinem Hotelzimmer durch vier Schüsse schwer verletzt aufgefunden. Wer die Schüsse auf ihn abgegeben hat, ist nicht bekannt.

*

Pisa, 13. Oktober. (R.) König Boris von Bulgarien ist gestern in San Rossore vom italienischen König empfangen worden.

Die „Kaffee“-Revolution.

Wirtschaftliche Hintergründe der brasilianischen Unruhen. — Eine gescheiterte Spekulation. — Trübe Aussichten für Auswanderer.

Von Dr. Hugo Brühl.

Als den eigentlichen spiritus rector der großen Revolutionen auf dieser Welt geben Geschichtsforscher meist das Brot an. In Brasilien war es der Kaffee. Aber das ist fast genau dasselbe. Kaffee bedeutet in Brasilien Brot. Wenn wir fleißig und viel Kaffee trinken, dann gibt's in Brasilien Brot, wenn wir uns von diesem göttlichen Getränk infolge einer würgenden Weltwirtschaftskrise etwas zurückhalten, dann gibt's Revolution. Das ist so einfach wie das kleine Einmaleins.

Um das ganz zu verstehen, muß man wissen, was der Kaffee für Brasilien bedeutet. Er bedeutet dort alles. Die Wohlfahrt ganz Brasiliens ist auf den Kaffee gestellt. Was daneben noch produziert und ausgeführt wird, spielt neben dem Kaffee eine entschieden untergeordnete Rolle. Niemand bestreitet auch Brasiliens Weltmonopolstellung auf diesem Gebiete. Wer sie gefährdet und für eine Zeit ruiniert hat, war Brasilien selbst. Die Kaffeekrise, deren Höhepunkt etwa vor acht Monaten überschritten wurde, ist noch in aller Erinnerung. Sie entstand, weil Brasilien nicht nur die Märkte beherrschen, sondern der ganzen Welt auch die Preise diktieren wollte. Das ging solange, als das für diesen Zweck geschaffene Preisstützungsinstitut, die „Desefa“, die Vorräte und das Angebot knapp zu halten verstand. Die südamerikanische Kaffee-Ernte war aber im vorigen Jahr so reichlich, daß man vorübergehend auf den brasilianischen Kaffee verzichten konnte. Dadurch wurde die Desefa gezwungen, ungeheure Vorräte anzuhäufen, die sie dann nicht wieder los werden konnte. Ein Kapital von ungezählten Millionen war vertan, und die stolzen brasilianischen Kaffeehändler mußten demütig an die Türe von Uncle Sam klopfen und um Kredite bitten. Sie bekamen sie, aber sie zahlten einen hohen Preis dafür. Unter anderem mußten sie bindende Preisverpflichtungen eingehen, die ihnen jede Ausnutzung ihres Monopols auf Jahrzehnte hinaus unmöglich macht.

Um das Maß aber voll zu machen, geschah jetzt noch etwas Merkwürdiges. Die amerikanischen Interventionen hatten unter anderem auch dazu beigetragen, das Milreis zu festigen, das schon ganz bedenkliche Sturzgelüste gezeigt hatte. Das Milreis blieb nicht nur stabil, es begann sogar zu steigen.

Dieses Steigen des Milreis hatte zur Folge, daß sich aller Segen der amerikanischen Intervention sogleich in sein Gegenteil verkehrte. Da der brasilianische Kaffee damit automatisch wieder teuer zu werden begann, verlegten sich die Käufer sogleich wieder aufs Abwarten. Die Vorräte begannen neuerlich zu steigen. Gleichzeitig aber stieg auch das Elend. Dieselben Kreise, die seinerzeit ungestüm die Preisdiktatur und nachher die amerikanische Intervention gefordert hatten, wandten sich jetzt gegen die Regierung, die ihren Wünschen so bereitwillig nachgekommen war. Unzufriedene Generale stehen in Brasilien immer in beliebiger Anzahl zur Verfügung. Kenner des Landes konnten die Revolution fast mit der wissenschaftlichen Exaktheit eines Erdbebenforschers voraussagen.

Es wäre sehr töricht, wenn man über der brasilianischen Revolution in der übrigen Welt den Kopf verlöre. Genau so töricht, wenn man die brasilianische Revo-

lution mit den übrigen südamerikanischen Revolutionen in einen Topf würfe, wie das jetzt so vielfach getan wird. Die brasilianische Revolution hat automatisch bewirkt, daß das Milreis zu sinken begann. Damit ist aber schon für die kommende Regierung Ruhe und Ordnung gesichert. Die Kaffeepreise werden fallen, die Ausfuhr wird steigen und Hunderttausende von Arbeitern werden wieder in Brot und Stellung kommen. Wenn ein Land, wie Brasilien, vollständig von einem Rohstoff abhängig ist, dann läßt sich sein Schicksal am Kurszettel verfolgen.

Für das Schicksal der 2 Millionen Deutschen, die in Brasilien leben, braucht man keine Sorge zu haben. Es sind zum allergrößten Teil alteingesessene Siedler, die Brasilien viel zu genau kennen, um sich durch eine Revolution aus dem Gleichgewicht bringen zu lassen. Was sich in Brasilien jetzt abspielt, ist alles andere als eine Klassenrevolution. Nur eine solche wäre aber gefährlich. Freilich hat die brasilianische Revolution auch soziale Hintergründe, aber sie überwiegen nicht. Es ist eben eine braune, eine Kaffeerevolution, und da sich in Brasilien alles wegen, in und um Kaffee abspielt, wäre es verwunderlich, wenn die Revolutionen dort einen anderen Grund hätten.

Die brasilianische Revolution könnte Brasilien selbst nur dann gefährlich werden, wenn sie eine Militärdiktatur ans Ruder bringt. Wenn es Brasilien wirtschaftlich und kulturell weiter gebracht hat als alle anderen südamerikanischen Staaten, so deshalb, weil es seine Präsidenten verstanden haben, die Militärs im Zaume zu halten. Die Kaufleute des Staates Sao Paulo waren es, die in Wahrheit seit einem halben Jahrhundert Brasilien beherrschen. Nicht zum Unheil des Landes. Gewiß haben sie zu allen Zeiten ihre eigenen Interessen in den Vordergrund geschoben und das übrige Brasilien ein bißchen als „quantité négligeable" behandelt, aber sie haben besser und rationeller gewirtschaftet als die Militärs vor ihnen. Sie wurden des öfteren schon überrumpelt und für eine Zeit mehr oder minder kaltgestellt, stets aber verstanden sie es, sich wieder unentbehrlich zu machen. Auch diesmal wird es wohl nicht viel anders verlaufen.

Eins aber wird man speziell im Interesse der deutschen Auswanderung beachten müssen. Mit der wirtschaftlichen Hochkonjunktur wird es auch in Brasilien für eine geraume Weile vorüber sein. Dieser Umstand wird sich auch in der nächsten Auswandererstatistik ausdrücken. Die Welt wird für den Auswanderungslustigen sowieso zusehends kleiner. Nordamerika als Auswanderungsland ist infolge der dort herrschenden schweren Wirtschaftskrise für eine geraume Weile ausgeschieden, ganz Südamerika infolge der dort herrschenden politischen Unruhen für mindestens ein Jahr. Die Weltwirtschaftskrise, in deren Zeichen ja auch letzten Endes die brasilianische Kaffeekrise steht, wird den Auswanderungsverkehr in der ganzen Welt eindämmen.

Der konfessionelle Friede in Polen.

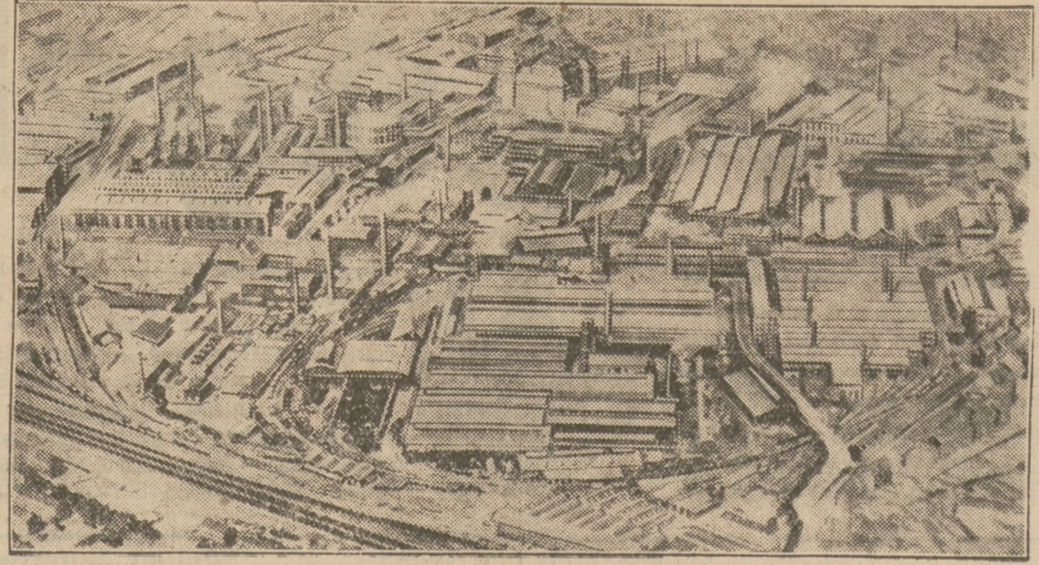
Die Liquidierung der Reformation forderte in einem sonst sehr geistvollen Vortrag der Jesuit Przywara, der vom Deutschen Kulturbund in Kattowitz zu einem Vortrag über „Die geistige Lage der Gegenwart" aufgefordert worden war. Der international bekannte geistvolle Redner zeichnete ein scharf umrissenes Bild der geistigen Lage und gab eine eindrucksvolle Ueberschau über die wichtigsten philosophischen Systeme und weltanschaulichen und religiösen Strömungen. Der wissenschaftliche Vortrag verlor aber seine Wirkungskraft durch die polemische Art, mit der der Redner die Reformation als abgetan erklärte und ihre Liquidation forderte.

Das Deutschtum in Polen hat bisher trotz der Verschiedenheit der Konfessionen vorbildlich zusammengehalten. Gerade im Zeitpunkt der Wahlen ist die Einigkeit besonders nötig. Sie sollte nicht von außen her durch solche konfessionellen Angriffe gestört werden.

Um eine evangelische Akademie.

Die Vorbildung der Lehrer wird in Deutschland bekanntlich jetzt ganz und gar in sogenannten pädagogischen Akademien durchgeführt. Nachdem schon eine Reihe solcher Akademien gegründet worden sind, besteht jetzt der Plan, in Berlin selbst ein Sammelakademie, daneben aber auch eine rein katholische Akademie einzurichten. Der evangelische Kirchensenat hat in seiner letzten Beratung gegen diesen Entschluß nachdrücklich Verwahrung eingelegt und der Parität halber zumindestens eine evangelische Akademie gefordert.

Der Kirchensenat nahm außerdem einen Bericht über den Stand der Verhandlungen wegen des Staatsvertrages entgegen. Das preußische Staatsministerium hat noch immer nicht zu den schon vor mehreren Monaten beendeten Verhandlungen Stellung genommen, so daß bisher weitere Entschließungen nicht gefaßt werden konnten.



Betriebseinschränkungen bei Krupp.

Luftbild der Gußstahlfabrik der Krupp-Werke in Essen. Infolge der sich weiter verschärfenden Absatzkrise müssen die Krupp-Werke in Essen 2500 Arbeiter und Angestellte entlassen, falls bis Anfang November keine Besserung im Eingang der Aufträge eintreten sollte.

Noch kein Endergebnis.

Die Wahlen in Memel.

Niederlage der Wirtschaftspartei.

Da die Ergebnisse der Landtagswahl noch aus etwa der Hälfte der ländlichen Stimmbezirke fehlen, läßt sich ein einigermaßen zuverlässiger Ueberblick über die Zahl der Mandate, die auf die einzelnen Parteien entfallen werden, noch nicht gewinnen. Trotzdem zeichnet sich das Ergebnis der Wahlen schon in großen Umrissen ab.

Die wichtigste Frage ist naturgemäß die, ob die beiden bisherigen Mehrheitsparteien, die Landwirtschafts- und die Volkspartei, die ja die memelländische Beschwerde an den Völkerbundsrat unterschrieben haben, auch im neuen Landtag wieder die Mehrheit haben werden. Wenn bisher auch nur Teilergebnisse vorliegen, so kann man aus ihnen doch schon schließen, daß die alte Mehrheit des Landtags auch die neue bleiben wird.

Noch sicherer als die Mehrheitsbildung durch Volkspartei und Landwirtschaftspartei ist die Herstellung einer Front, der die Durchführung der Autonomie des Memelgebiets wirklich ernst ist. Zu dieser Front muß man noch die Sozialdemokraten und die kommunistischen Abgeordneten rechnen, die zusammen in einer Stärke von vier, wahrscheinlich aber fünf oder noch mehr Abgeordneten in den Landtag einziehen werden.

Neben diesen größeren Gesichtspunkten interessiert vor allem das Abschneiden der neugegründeten Wirtschaftspartei. Diese Partei war von einer kleinen Gruppe memelländischer Kaufleute und Industrieller unter dem Schlagwort „Erst die Wirtschaft, dann die Autonomie" gegründet worden. Diese Partei, zu deren Gründern bezeichnenderweise vier Ehrenkonsuln gehörten, unter anderen auch der Präsident der Industrie- und Handelskammer für das Memelgebiet, verurteilte aufs schärfste die Politik der bisherigen Mehrheitsparteien dem litauischen Staat gegenüber und trat für eine Verständigung mit Litauen ein, für eine Verständigung sozusagen um jeden Preis. Diese neue Partei richtet ihren Kampf naturgemäß gegen die alle Schichten des Bürgertums des Gebiets umfassende Volkspartei, und sie führt diesen Kampf in einer sehr gehässigen und persönlichen Form unter Aufbietung der wirtschaftlichen Machtmittel, die den Gründern der Partei ausreichend zu Gebote stehen. Nun, **die Memelländer haben über die Wirtschaftspartei ein Urteil abgegeben, wie es vernichtender gar nicht gedacht werden kann.** In der Stadt Memel hat die Wirtschaftsparten nur 837 Stimmen auf sich vereinigen können, und im Gebiet hat sie kaum 200 bis 300 Stimmen erhalten, so daß sie nicht einmal soviel Stimmen auf sich vereinigen wird, wie sie für ein Mandat erforderlich sind.

Bemerkenswert ist der Erfolg der Sozialdemokratie. Sie hat in der Stadt Memel und in der Hälfte der ländlichen Bezirke rund 5500 Stimmen erhalten, während sie bei der letzten Landtagswahl insgesamt nur 4800 Stimmen erhielt. Besonders bemerkenswert sind die Erfolge in Memel, wo sie gegenüber 1927 ihre Stimmenzahl mehr als verdoppeln konnte. Die Kommunisten haben verloren. Sie werden statt bisher zwei, wahrscheinlich nur einen Abgeordneten erhalten. **Auffallend ist die außerordentlich starke Wahlbeteiligung in der Stadt,** die vor allem auf den scharfen Kampf zwischen der Wirtschaftspartei und der Volkspartei zurückzuführen ist. Sie betrug 85 Prozent gegen rund 70 Prozent bei den letzten Wahlen (1927). Infolge der starken Wahlbeteiligung war die Zahl der abgegebenen Stimmen in Memel um fast 500 größer als 1927, obwohl die Zahl der Wahlberechtigten durch die Heraufsetzung des Wahlalters von 21 auf 24 Jahre um 2320 niedriger war als 1927.

Der Bürgerkrieg in Brasilien.

Ein Kapitel des englisch-amerikanischen Machtkampfes.

Der Kampf zwischen den Parteigängern des englischen und des nordamerikanischen Imperialismus in Südamerika hat nunmehr auch auf Brasilien, den größten Staat Südamerikas, übergegriffen. Erst vor einigen Wochen wurde im benachbarten Argentinien der englandfreundliche Präsident Irigoyen gestürzt, und nun geht das Kapital der Vereinigten Staaten von Amerika auch in Brasilien zum Angriff gegen den englischen Einfluß über. Der am 3. Oktober aus-



gebrochene Aufstand erfaßte schon in einer Woche zehn von den zwanzig Gliedstaaten Brasiliens, und damit ungefähr die Hälfte von den 40 Millionen Einwohnern des Landes.

Der eigentliche Grund des Aufstandes ist in der schweren Wirtschaftskrise, die gegenwärtig Brasilien durchmacht, zu suchen. Die vom amerikanischen Kapital unterstützten Führer des Aufstandes nutzen die allgemeine Unzufriedenheit, die infolge der großen Arbeitslosigkeit, des Sinkens des Arbeitslohnes und des katastrophalen Sturzes des Kaffeepreises entstand, aus. Brasilien, das über drei Viertel der Kaffeeproduktion der Welt liefert, erntete im vergangenen Jahre 1680 Millionen Kilogramm Kaffee, während der ganze Weltbedarf sich nun auf etwa 1320 Millionen Kilogramm beziffert. Dazu kam, daß die anderen Kaffee produzierenden Länder gleichzeitig 540 Millionen Kilogramm Kaffee auf den Weltmarkt warfen. Die Folge war ein Sturz des Kaffeepreises um fast 50 Prozent. Umsonst versuchte die brasilianische Regierung den früheren hohen Preisstand des Kaffees durch Einführung von festen Richtpreisen und durch Aufkauf von großen Kaffeemengen zu halten, wobei sie von England durch eine Anleihe von 40 Millionen Mark unterstützt wurde. Der brasilianische Farmer war in seinem Geldmangel gezwungen, den Kaffee tief unter dem Richtpreis zu verkaufen, zum bedeutenden Nutzen der Vereinigten Staaten von Amerika, des größten Kaffeeverbrauchers der Welt. Aus diesem Grunde erhielt die liberale Opposition in Brasilien, welche das System der festen Richtpreise scharf bekämpft und den jetzigen Aufstand führt, die Unterstützung des amerikanischen Kapitals.

Getulio Vargas Leiter der brasilianischen Aufstandsbewegung.

Neuyork, 13. Oktober. (R.) „Associated Preß" meldet aus Porto Alegro: Der Staatspräsident von Rio Grande do Sul, Dr. Getulio Vargas, der liberale Kandidat bei den letzten Präsidentenwahlen, hat die Leitung der ganzen Aufstandsbewegung in Brasilien übernommen und ist an die Front abgereist zur Führung der Operationen gegen den Staat Sao Paulo.

*

Rio de Janeiro, 13. Oktober. (R.) 2000 Aufständische sind an der Grenze von Sao Paulo und Parana von Regierungstruppen geschlagen worden. In den Staaten Parana und Goyaz sollen die Aufständischen ebenfalls eine völlige Niederlage erlitten haben, und ihr Führer im Staate Goyaz soll gefangen genommen worden sein.

Besetzung Blumenaus durch die brasilianischen Aufständischen.

Buenos Aires, 13. Oktober. (R.) Aus Porto Alegre verlautet, daß die Aufständischen die besonders von Deutschen besiedelte Stadt Blumenau besetzt hätten. Im Hauptquartier der Aufständischen erkläre man, daß ganz Nordbrasilien, mit Ausnahme des Staates Amazonas, in der Hand der Revolutionäre sei. Die Aufständischen hätten Belem, die Hauptstadt des Staates Para, und Mazeio im Staate Alagoas besetzt und dort eine Regierung gebildet.

Ein Berliner Tscheche zu den Prager Ausschreitungen.

„Pravo Lidu" vom 7. Oktober veröffentlicht eine Zuschrift eines in Berlin lebenden Tschechen, in der es heißt: Wir Landsleute, die wir in Deutschland wohnen, protestieren gegen die Gewalttätigkeiten, zu denen es bei den letzten Demonstrationen gegen die deutschen Tonfilme in Prag kam. Jeder einzelne unseres Volkes ist auch dessen Repräsentant im Auslande. Das darf nicht vergessen werden. Es kamen unsere Künstler, die Sportklubs „Sparta", „Slavia". Direktor Bakula mit seiner Kinderschar (Sänger) und andere her, die beide Völker einander näher brachten. Die Ergebnisse dieser zehnjährigen Ameisenarbeit wurden über Nacht vernichtet... Diejenigen, die in der Presse hetzen und derartige Stürme bilden, gehören zu den gefährlichen Narren und zu den Schädigern der Republik. Sie haben nicht das Recht, unter der tschechoslowakischen Flagge unseren guten Namen zu schänden, die Handelsinteressen der Republik zu schädigen und die Vernichtung der Existenz der in Deutschland lebenden Tschechen zu verschulden...,

Schädigung des Prager Deutschen Theaters durch die Ausschreitungen.

„Pravo Lidu" vom 7. Oktober schreibt: Die Exzedenten, die gegen deutsche Filme demonstrierten, überfielen das vom Staat unterstützte (sehr mager unterstützte! Anm. d. Schr.) Deutsche Theater, wo häufig tschechische Schauspiele und Opern aufgeführt werden und dessen Besucher zu 30 Prozent Tschechen (?) sind. Die Besucher mußten an dem kritischen Tage ihr Heil in der Flucht suchen, und viele wurden insultiert. Die unmittelbare Folge war, daß das Theater in den folgenden Tagen leer war und daß der Besuch bis heute sehr schwach ist. Das Theater verliert täglich durchschnittlich gegen 5000 Kronen an Eintrittsgeldern. Wer wird diese Verluste ersetzen? Sind hier nicht die Polizei und die Staatsgewalt mitschuldig, die es nicht vermochten, das Theater zu schützen?

Die Früchte...

„Slovo" klagt: „Die Auslandspresse schreibt jetzt über Prag so, daß der Name Prags wirklich als Name eines Ortes ausgesprochen wird, den zu betreten gefährlich ist. Die italienische Presse jubelt vor Freude darüber, was in Prag geschehen ist . . . „Popolo di Roma" zitiert den berühmten Aufsatz Rothermeres aus der „Daily Mail" unter der Ueberschrift: „Ich bedaure die Schaffung der Tschechoslowakei". Wie die magyarische und die deutsche Presse schreibt, braucht nicht erwähnt zu werden. Ganz Europa ist gegen die Tschechoslowakei aufgebracht. Es ist klar, daß die unverantwortlichen Krawalle Früchte tragen, die zum schrecklichsten Angriff benutzt werden, der je auf die Republik unternommen wurde . . ."

Die gefangenen Abgeordneten.

Warschau, 13. Oktober.

Die Zahl der gefangenen Abgeordneten hat sich um zwei Gefangene vermehrt, die in Plock und Lublin verhaftet worden sind. Der Untersuchungsrichter Demant weilt seit Sonnabend in Brest-Litowsk, und er hat angeblich die Aufgabe, die Unterhaltsmöglichkeiten der Gefangenen zu verbessern. Inzwischen ist, wie vorauszusehen war, die Klage der Anwälte auf Unterbringung der Gefangenen in einem Zivilgefängnis von dem Warschauer Untersuchungsrichter abgelehnt worden. Das Gerichtsurteil behauptet, es liege nicht die geringste Einschränkung der Rechte der Gefangenen vor. Es geschehe sehr häufig, so heißt es weiter, daß Zivilgefangene, die gefährliche Verbrecher seien, statt in einem Gemeindegefängnis in einem ziemlich entfernten Militärgefängnis untergebracht würden, damit die Flucht unmöglich gemacht werde.

Unter den Gefangenen befinden sich auch Männer, die Ministerposten bekleidet haben, ja, sogar Ministerpräsident gewesen sind, ferner ein ehemaliger Wojewode, Dębski, dem es bisher nicht gelungen ist, die formelle Erklärung abzugeben, daß er mit seiner Kandidatenstellung auf der Liste der Nationaldemokratie, wo er die vierte Stelle einnimmt, einverstanden sei. Diese Erklärung muß aber bis zum 15. Oktober abgegangen sein, und noch im letzten Augenblick hat sich Szurley, der Advokat Dębskis, an den Untersuchungsrichter Demant gewandt.

Ein Vorfall.

Warschau, 10. Oktober.

Ein recht eigentümlicher Vorfall wird in der Warschauer Presse kommentiert. Einer der Anwälte eines der Verhafteten ist der sozialistische Rechtsanwalt Benkiel. Er sollte zu militärischen Uebungen eingezogen werden, aber die Militärbehörde hatte ihm Aufschub gewährt. Nun ist ganz plötzlich von der gleichen Militärbehörde dieser Aufschub zurückgezogen worden, und Benkiel muß am 20. Oktober einrücken. Der **„Robotnik"**, der diese Nachricht veröffentlicht, sagt hierzu ironisch: „Wir können das Publikum beruhigen, diese plötzliche Einziehung des Anwalts Benkiel bedeutet noch nicht, daß Polen von einem sofortigen und direkten Kriege bedroht sei."

Frauenhilfstag in Posen.

Frauen machen sich naturgemäß am schwersten einmal von Hauswirtschaftssorgen und Familie los und sind darin weniger beweglich als die Männer oder die Jugend. Um so mehr ist ihr Entschluß zur Teilnahme an einer allgemeinen Tagung ein Zeugnis dafür, wie sehr ihnen die Sache ans Herz gewachsen ist, und wie sie sie als ihre eigene persönliche Sache ansehen. In diesen Tagen kommt noch die schwere wirtschaftliche Lage hinzu, die oft auch die kleinste Geldausgabe verhindert. Trotzdem waren die Festtage des Landesverbandes der Evangelischen Frauenhilfen vom 11. bis 13. Oktober so erfreulich gut besucht, wie man es sich nur wünschen konnte. Recht zahlreich waren natürlich die Frauenhilfen aus der Nähe Posens vertreten, aber auch aus weiterer Ferne, aus Bromberg und Pommerellen und Lodz fehlten die Gäste nicht, auch befreun dete Verbände hatten ihre Vertreter entsandt.

Dem Stadtverband der Posener Frauenhilfen war es eine große Freude, den Gästen von außerhalb Gastquartier zu gewähren. Schon am Bahnhof wurden sie von freundlichen Helferinnen der Bahnhofsmission in Empfang genommen.

Den Auftakt des Festes gab ein

Begrüßungsabend

am Sonnabend im Evangelischen Vereinshause. Die Vorsitzende des Landesverbandes der Evangelischen Frauenhilfen, Frau Superintendent Rhode, leitete nach der Begrüßung der Gäste zu dem Leitgedanken des Festes über, das dem Gebet und der Kraft aus dem Gebet gewidmet war. Generalsuperintendent D. Blau begrüßte die Versammlung im Namen der Kirche und führte aus, welchen wichtigen Faktor die Frau im kirchlichen Leben darstelle. Heute, wo das Frauenideal früherer Zeiten, auch das Frauenideal der Bibel, von manchen modernen Bewegungen angegriffen wird, ist es mehr denn je Aufgabe der Frauenhilfe, für rechtes Frauentum und rechten Frauendienst einzutreten. Sehr herzliche und warme Worte der Begrüßung fand Frau von Oppen, die Vorsitzende des Gesamtverbandes der Evangelischen Frauenhilfen, deren Kommen diesem Fest eine ganz besondere Note gab.

Im Mittelpunkt des Abends stand die

Aufführung eines Mysterienspiels: „Die verschlossene Pforte“

von Elisabeth van Randenborgh. Es handelte sich diesmal um kein altes Spiel, sondern um ein von einer tief empfindenden evangelischen Frau erst vor wenigen Jahren geschaffenes Spiel, das in sechs Bildern Frauenschicksal und Frauenleid aller Zeiten vorüberziehen läßt. Eva im Paradies muß es erleben, daß die Pforte hinter ihr verschlossen wird, darf aber noch ahnend voraussehen, daß einmal die Pforte wieder aufgetan wird. Eine germanische Opferszene im nächsten Bild führt uns die Verzweiflung der seherischen Drude vor, die aus Sterben und Vergehen keinen Ausweg weiß. Weiter begegnet die verstoßene Gattin Karls des Großen im nächsten Bild einer in äußerer Not und Armseligkeit lebenden Witwe, mit der sie sich schwesterlich im Leide verbindet, ohne jedoch den rechten Trost für beider äußere und innere Nöte zu wissen. Ebenso geht es dem jungen Edelfräulein, das im herben Leid im Kloster den Frieden sucht, aber auch dort von der erfahrenen Aebtissin das Bekenntnis der eigenen Friedelosigkeit hören muß. Im nächsten Bilde ringt eine junge lebensvolle Frau mit dem Tode und ergibt sich dumpf in Gottes Willen, den sie doch nicht verstehen kann. Erst das letzte Bild zeigt eine Frau, die in Jesus Christus die Erlösung und im Dienst für andere die Erfüllung ihres Lebens gefunden hat und davon zu jungen, suchenden Menschen aus der Wandervogelbewegung spricht. Sie zeigt ihnen auch den Weg zur Krippe, der Offenbarung der Liebe Gottes. In Andetung findet sich die ganze Schar der Frauen, die in dem Spiel an uns vorbeigezogen sind, vor der Krippe wieder. Die Aufführung wirkte hauptsächlich durch die Schönheit der Sprache und der Worte. Das tiefe Mitempfinden, mit dem sämtliche Spielerinnen sich ihre Rolle zu eigen gemacht hatten, zog die Zuhörer so in den Bann, daß das Spiel wohl einen sehr tiefen Eindruck hinterlassen hat. Es hat den Beweis dafür ergeben, daß ein Spiel nicht „Theater“ zu sein braucht, sondern daß es auch ernste Verkündigung sein kann, nicht Schaustellung, sondern Dienst.

Zu einem ganz besonderen Höhepunkt gestaltete sich

der Festgottesdienst.

Schon seit langem war die Christuskirche nicht so gut besucht wie an diesem Sonntag. Der Posaunenchor des Evangelischen Vereins junger Männer und der Schwesternchor des Evangelischen Diakonissenhauses bereicherten mit ihren Vorträgen die von Pfarrer Schwerdtfeger gehaltene Eingangsliturgie. Generalsuperintendent D Blau, der gleichzeitig auch den Vorsitz im Landesverband der Evangelischen Frauenhilfe führt, hielt die Festpredigt über Johannes 16, 24, dem Leitgedanken der Tage entsprechend. „Bittet, so werdet Ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei.“ Zwar sei dieses Thema kein ausgesprochenes Programm für eine Frauenarbeit, sondern Gebet sei jedes Christen Recht und jedes Christen Aufgabe. Das Gebet gehört aber zum Wesen einer rechten evangelischen Frau. Betende Menschen sind mahnende Menschen, sie sind auch fröhliche Menschen, die die Freude, die sie empfangen haben, im Dienst an anderen weitergeben.

Nach dem Gottesdienst zog eine große Schar Frauen in das Palmenhaus, das einen fachkundigen und entgegenkommenden Führer freundlicherweise zur Verfügung gestellt hatte. Ein gemeinsames Mittagessen vereinigte 160 Frauen um die Kaffeetafel, die von den Frauenhilfen der Stadt Posen gespendet war, noch weit mehr.

Die Festtagung fand ihren Abschluß mit einer

Festversammlung

im Evangelischen Vereinshaus. Unter den Grüßen, die Pfarrer Schwerdtfeger der Versammlung vorlas, war auch ein Schreiben von Frau Geheimrat Staemmler, die lange Jahre an führender Stelle in der Frauenhilfsarbeit gestanden hat. Eine besondere Freude war die persönliche Anwesenheit von Frau Schulrat Baldamus, die mit schlichter Herzlichkeit persönliche Erinnerungen aus der Zeit der Gründung vor 30 Jahren erzählte und selbst Jahre hindurch die Vorsitzende des damaligen Provinzialverbandes gewesen ist. Die beiden Vorträge von Pfarrer Schwerdtfeger und Frau von Oppen führten die Frauen hin zu den Quellen der Kraft, die im Gebetsleben, in der Gebetsgemeinschaft und in der Fürbitte beschlossen liegen. Eine besonders schöne Bereicherung der Nachmittagsveranstaltung waren die innigen Gebetslieder von Hugo Wolff und Steenhammer, die Frau Ruth Behrend-Klingborg, begleitet von Fräulein Alice Makkus, vortrug, und der wundervolle Ausklang in dem jubelnden Hallelujah von Mozart.

Erst am Montag vormittag kamen die praktischen Fragen der Frauenhilfsarbeit zu ihrem Recht. In einer

Arbeitstagung

wurde der Tätigkeitsbericht des ganzen Jahres durchgesprochen und der neue Arbeitsplan aufgestellt.

Harmonisch und eindrucksvoll sind die Festtage verlaufen. Um so krasser wirkte der Eindruck, den die Posener Gäste von den gestrigen tumultuarischen Straßenvorgängen erhielten. Nach Beendigung des Gottesdienstes gerieten sie mitten in den Tumult, der die Sonntagsruhe in unserer Stadt wieder einmal so empfindlich gestört hat.

Geschäftliche Mitteilungen.

= Als der Prälat Sebastian Kneipp mit seinem Lebenswerk „So sollt Ihr leben!“ in die Oeffentlichkeit trat und den Kranken den Weg zur Heilung, den Gesunden den Weg zur Erhaltung ihrer Gesundheit zeigte, da hat noch niemand geahnt, welche ungeheure Bedeutung seine Lehren für die Menschheit erlangen würden. Dieser Wohltäter der Menschheit hat aber auch noch in anderer Beziehung Segen gestiftet. Unsere Landwirte, die jetzt von wogenden Gerstenfeldern den Segen ihrer Ernte geborgen haben, liefern die beste Gerste unserer heimatlichen Erde in immer größeren Mengen an die Fabriken der Firma Henryka Francka Synowie Sp. Akc., wo daraus nach dem Originalrezept des Prälaten Kneipp der berühmte Kneipp-Malzkaffee hergestellt wird. Zwei äußerst wichtige Probleme: die Stärkung der Volksgesundheit und die Stützung der einheimischen, schwer um ihre Existenz ringenden Landwirtschaft werden auf diese Weise in glücklicher Form gelöst, und wir verfehlen somit nicht, unsere Leser auf die heutige Anzeige über Kneipp-Malzkaffee aufmerksam zu machen.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 13. Oktober.

Gemeindeabend des Evangelischen Vereins junger Männer.

Der gestrige Gemeindeabend, zu dem der Evangelische Verein junger Männer seine Freunde und Mitglieder eingeladen hatte, war wie alle Veranstaltungen dieses Vereins trotz der mancherlei Unruhe, die auf dem Tag lag, recht gut besucht. Er unterschied sich zwar von den Familienabenden, die der Verein sonst abhält, dadurch, daß dieses Mal nicht er selbst in die Erscheinung trat in Darbietungen mancher Art — nur der unermüdliche Posaunenchor verschönte mit seinen Weisen den Abend —, aber gerade darin lag sein Wert, daß er einmal die Blicke weitete für die weltweite Bedeutung, die das Jungmännerwerk hat. Das wurde schon in der kurzen Begrüßungsansprache angedeutet, die nach einem von einem Mitglied eindrucksvoll gesprochenen Vorspruch Pastor Brummack als Vorsitzender hielt, fand dann aber seine große begeisternde Grundlegung in dem Vortrag von Jugendpastor Brauer, der seine Ausführungen lebendig einfügte in Berichte aus einer sozialen Studienwoche, die evangelische Mannesjugend aus allen Ländern der Welt im Sommer in Genf zusammengeführt hatte.

Der Vortragende wies zunächst darauf hin, daß schon 1855 der Jungmänner-Weltbund entstanden ist als erste übernationale christliche Organisation (Pariser Basis, heute noch voll gültig), seine große weltweite Bedeutung aber erst erhalten hat durch die großen dahingehenden Antriebe auf der Stockholmer Konferenz 1925, auf welchem großen Weltkonzil auch die Jugendarbeit ihre Beachtung und im Fortsetzungsausschuß ihren Platz fand. Im Vordergrund aller Verhandlungen steht gerade die soziale Frage, deren Wichtigkeit auch bei der diesjährigen Genfer Konferenz stark hervortrat, deren Lösung aber auf allen Gebieten — das wirtschaftliche Zusammenleben der Menschen und Völker, die Industrialisierung der Welt, die Arbeit und Aufgabe der Kirche und ihrer Verbände — nur möglich ist in einer neuen, vom Geist des Evangeliums bedingten Geltung und Stellung aller zueinander. Darin liegt nun die besondere Bedeutung der Jungmännervereine in der Gegenwart, daß sie ihre Mitglieder und schließlich durch sie die ganze Welt zu der Höhe führen, auf der sie sich bewußt werden auch in unserem Lande der Missionsaufgabe, die ihnen mit der Botschaft vom Heil in der Welt von heute anvertraut ist.

Bereichert wurde der Abend durch eine Fülle ganz ausgezeichneter Lichtbilder, die nicht nur landschaftliche Schönheiten den Zuschauern vor Augen stellten, sondern auch in Genf wie in Kassel-Wilhelmshöhe die großen Mittelpunkte des weltweiten Jungmännerwerkes zeigten.

Sommersaison-Schluß des Ruderklubs „Neptun“.

Sonnabend abend vereinigten sich die Mitglieder des Ruderklubs „Neptun“ in der Grabenloge mit zahlreichen Gästen anläßlich des Schlusses seiner diessommerlichen Sportsaison zu einer Tanzfestlichkeit mit einer Verteilung der Regatta- und Kilometerpeise. Als Vertreter des deutschen Generalkonsuls war der Konsul Dr. Schroeder erschienen. Ganz besonders erfreut war der Ruderklub „Neptun“ auch durch die Anwesenheit verschiedener Gäste aus der näheren und ferneren Umgebung Posens. In überaus kurzer Zeit hatte eine frische Fröhlichkeit unter den sich im munteren Reigen schwingenden Paaren Platz gegriffen. Die Ausübung der Kunst Terpsichorens erhielt eine willkommene Unterbrechung durch die vom Vorsitzenden Woldemar Günter nach einer kurzen humoristischen Begrüßungsansprache vorgenommene Preisverteilung an die Sieger der internen Regatta vom 21. v. Mts. Preise erhielten:

Erster Gigvierer: Erich Baumund, Bodo Gronau, Werner Sorgatz, Helmut Koepp, Heinrich Weltinger; Einer-Klubmeisterschaft: Paul Lenski (die Meisterschaftskette zum zweiten Male und einen Ehrenpreis); Erster Skull-Zweier: Bodo Gronau, Werner Sorgatz, Siegfried Freise. Zweiter Gigvierer: Willi Arndt, Friedrich Koepp, Reinhardt Stark, Oskar Teßmann, Helmut Röhr; Gigeiner: Erwin Röhr; Skull-Zweier: Helmut Koepp, Kurt Pachulski; Rennvierer: Erwin Röhr, Arthur Pachulski, Helmut Röhr, Herbert Hahn, Heinrich Weltinger; Zweiter Skull-Zweier: Willi Böger, Otto Sobetzki, Heinrich Weltinger; Riemen-Zweier: Alfred Heintze, Reinhardt Stark, Paul Wojciecki; Gigachter: Kurt Hensel, Bodo Gronau, Werner Sorgatz, Paul Lenski, Max Jeschke, Siegfried Freise, Paul Hesse, Helmut Koepp, Erich Baumund. Nach anfänglichen Bedenken hatte der Vorstand sich doch noch in letzter Stunde entschlossen, folgende Kilometerpreise zu verteilen: Herrenriege Baumund 1206 Kilometer, A. Pachulski 1134 Kilometer, Schnattschmitt 1088 Kilometer; Jugend- und Schülerriege: Roy 1047 Kilometer.

Mit einem dreifachen Hipp hipp hurra auf die Ausgezeichneten schloß die Preisverteilung, an die sich noch manche Stunde fröhlichsten Beisammenseins der Teilnehmer schloß.

Am gestrigen Sonntag nachmittags beendete das Abrudern der stattlichen Ruderklubfottille in Kiellinie nach dem Eichwalde und zurück offiziell die sommersportliche Betätigung des „Neptun“. hb.

⚔ **Posener Bachverein.** Die Chorprobe wird mit Rücksicht auf den Vortragsabend am Dienstag auf Mittwoch abend 8 Uhr verlegt und findet ausnahmsweise im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses statt.

⚔ **Verein Deutscher Sänger.** An alle Mitglieder des Chors, die bei der gestrigen Probe nicht anwesend waren, ergeht die dringende Bitte, sich morgen pünktlich 4 Uhr auf dem neuen Paulifriedhofe einzufinden.

⚔ **Ihren 70. Geburtstag vollendet** am Mittwoch in geistiger und körperlicher Frische Frau Weidner, ul. Łakowa (fr. Wiesenstraße) 20, Witwe des früher hier sehr bekannten und geschätzten Tanzlehrers C. Weidner.

⚔ **Der Plaut-Abend** am morgigen Dienstag ist vollständig ausverkauft. Für die Nachmittagsvorstellung um 4½ Uhr sind noch einige Karten zu 1.50 Złoty für die Empore zu haben. Die Vereinsbuchhandlung gibt diese Karten im Vorverkauf ab.

Nachlieferung. Heute liefern wir unseren Lesern, die die Ausgabe unserer Zeitung Nr. 235 vom Sonnabend nicht erhalten haben, die Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“ nach.

⚔ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 14. 10., 6,24 Uhr und 17,07 Uhr.

⚔ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh + 1,94 Meter, gegen + 1,86 Meter am Sonntag und + 1,75 Meter am Sonnabend früh.

⚔ **Nachdienst der Apotheken vom 11.—18. Oktober.** Altstadt: Apteka pod Białym Orlem, Stary Rynek 41; Apteka św. Piotra, ul. Połwiejska 1; Apteka św. Marcińska, ul. Fr. Ratajczaka 12. Lazarus: Apteka Plucińskiego, ul. Marsz. Focha 72. Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr mittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główna, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

21. Staatliche Klassenlotterie

5. Klasse. — 29. Tag.

(Ohne Gewähr.)

Vormittagsziehung:

15 000 Złoty auf Nr. 71 844, 143 960.
10 000 Złoty auf Nr. 192 935.
3000 Złoty auf Nr. 165 502.

2000 Złoty auf Nr. 9373, 50 089, 66 026, 100 092, 111 704, 152 389, 172 655.

1000 Złoty auf Nr. 10 110, 32 351, 34 532, 35 436, 42 926, 71 875, 107 024, 117 680, 140 717, 154 498, 155 879, 172 294, 194 255, 208 787.

600 Złoty auf Nr. 14 850, 19 652, 50 818, 83 023, 85 786, 86 905, 99 050, 121 036, 133 619, 134 027, 146 967, 158 604, 166 928, 185 418, 201 594.

500 Złoty auf Nr. 3386, 4569, 10 346, 11 984, 14 190, 23 347, 26 521, 28 186, 29 224, 29 316, 29 418, 30 747, 32 657, 41 602, 42 906, 43 103, 47 031, 50 822, 53 470, 53 696, 56 916, 57 009, 58 901, 59 942, 63 400, 63 876, 64 737, 66 757, 67 020, 72 497, 73 472, 77 079, 77 529, 79 221, 83 150, 84 640, 84 734, 96 804, 105 286 109 920, 112 329, 119 526, 121 474, 121 867, 121 976, 124 657, 126 264, 127 763, 127 947, 131 007, 133 066, 133 566, 133 738, 133 836, 135 033, 137 590, 143 548, 143 970, 141 192, 144 413, 146 701, 146 834, 147 923, 148 786, 148 894, 150 396, 154 094, 155 158, 155 532, 156 146, 158 647, 167 013, 173 110, 178 283, 179 427, 182 445, 184 626, 18 250, 189 371, 189 957, 191 426, 192 413, 194 409, 196 073, 196 464, 201 140, 204 512, 205 851, 205 981, 207 329.

Nachmittagsziehung:

3000 Złoty auf Nr. 72 169, 169 439.

2000 Złoty auf Nr. 66 444, 90 265, 92 417, 114 712, 179 873, 184 921.

1000 Złoty auf Nr. 3424, 7303, 27 453, 40 750, 47 102, 53 849, 85 666, 126 571, 141 357, 143 050, 145 199, 147 957, 151 750, 151 928, 171 192.

600 Złoty auf Nr. 6011, 29 878, 34 787, 41 706, 51 890, 68 765, 96 254, 106 362, 117 058, 120 594, 137 903, 150 848, 160 448, 180 299, 183 775.

500 Złoty auf Nr. 5675,5781, 7676, 8670, 10 535, 12 722, 13 443, 13 669, 19 204, 29 126, 35 684, 35 757, 39 240, 39 437, 39 904, 40 194, 40 924, 46 518, 58 128, 58 573, 59 326, 60 041, 60 607, 61 152, 62 139, 62 800 62 937, 77 560, 79 310, 84 466, 86 645, 85 515, 86 363, 89 269, 89 451, 95 677, 96 960, 97 744, 102 588, 102 604, 103 308, 103 831, 104 222, 109 942, 113 231, 115 482, 119 588, 121 986, 122 873, 122 880, 124 215, 127 630, 128 654, 131 757, 131 938, 133 032, 134 939, 136 324, 136 591, 138 189, 140 280, 140 545, 141 873, 145 758, 148 255, 150 485, 152 280, 154 240, 155 580, 161 569, 162 025, 163 116, 165 123, 172 737, 173 247, 174 356, 174 417, 175 081, 176 762, 178 031, 182 922, 185 482, 187 431, 187 754, 188 566, 191 226, 192 534, 196 357, 198 150, 201 696, 202 335, 206 102, 208 547.

Wettervoraussage für Dienstag, den 14. Oktober

= Berlin, 13. Oktober. **Für das mittlere Norddeutschland: Beständiges, zeitweise heiteres Wetter, nur am Tage mild; leichte Südwestwinde. — Für das übrige Deutschland: Ueberall beständiges Herbstwetter ohne Niederschläge.**

Wetterkalender der Posener Wetterwarte für Montag, 13. Oktober.

Heute früh 7 Uhr: Temperatur 8 Grad Cels. Südwinde. Barometer 755. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur 14, niedrigste 7 Grad Cels. Niederschläge 3 mm.

Rundfunkecke.

Rundfunkprogramm für Dienstag, 14. Oktober.

Posen. 7: Morgengymnastik. 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitsignal. 13.05: Grammophonkonzert. 14: Börsen- und Marktnotierungen. 14.15: Landwirtschaftliche Berichte. 17.35: Bildfunk. 17.45: Von Warschau: Konzert. 18.45: Beiprogramm. 19.15: Mitteilungen. 19.50: Aus dem Teatr Wielki „Manru“, Oper in drei Akten. 23 bis 24: Tanzmusik aus dem „Esplanade“.

Breslau-Gleiwitz. 12.35: Was der Landwirt wissen muß! 15.35: Kinderstunde. 16: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 16.30: Das Buch des Tages. 16.45: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 17.15: Fünfzehn Minuten Technik. 17.35: Der Himmel im Herbst. 18.35: Stunde der werktätigen Frau. 19: Exotische Tänze (Schallplatten). 20.30: Zur Unterhaltung und zum Tanz spielt auf die Funkkapelle. 23 bis 0.30: Kabarett auf Schallplatten.

Königswusterhausen. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12: Schallplatten-Konzert „Hochzeitsmusik“. 14: Von Berlin: Schallplatten. 14.30: Kinderstunde. 15: Frauenstunde. 16: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 18.30: Hochschulfunk. 21: Von Köln: Abendfeier zum 50. Jahrestage der Vollendung des Domes.

Die Getreidepreise.

⊙ Nach Angaben des Büros der Warschauer Getreidebörse stellten sich die Durchschnittspreise bei den vier Hauptgetreidearten an den polnischen Börsen in der ersten Oktoberwoche (29. September bis 5. Oktober) wie folgt (in Złoty per 100 kg):

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	28.62½	18.56	25.81	21.—
Krakau	27.42	18.—	26.50	22.—
Posen	25.87½	17.63	26.50	18.—
Lemberg	25.62½	17.87½	—	16.75

Im Vergleich zur Vorwoche ist ein Rückgang der Preise in Warschau bei Weizen, Roggen und Gerste, in Posen bei Weizen und Roggen festzustellen. Eine Preisbesserung ist allein in Krakau bei Hafer (um 0.25 zł) erfolgt.

Die Vorgeschichte der Kattowitzer Getreidebörse.

V Wie bereits berichtet, wird demnächst in Kattowitz eine Getreide- und Produktenbörse eröffnet werden. Die Bestrebungen der daran interessierten Kattowitzer Kreise gehen auf das Jahr 1922 zurück, wo unter der Bezeichnung „Börsenmässige Vereinigung" auf die Initiative der deutschen landwirtschaftlichen Kreise hin Getreidegeschäfte abgeschlossen und Getreidekurse, wenn auch nicht offiziell, notiert wurden. Im Jahre 1923, nach Auflösung der „Börsenmässigen Vereinigung" durch die polnischen Behörden hat sich dann die ostoberschlesische Landwirtschaftskammer an das Landwirtschaftsministerium in Warschau mit dem Antrag auf Errichtung einer Getreidebörse gewandt. Dieser Antrag ist durch alle Instanzen gelaufen und hat schliesslich, nachdem auch die Kattowitzer Industrie- und Handelskammer mehrmals die Notwendigkeit einer raschen und günstigen Erledigung hervorgehoben hatte, zu der Genehmigung der Gründung der Getreide- und Produktenbörse geführt.

⊙ **Die Exportprämien.** Die Ausgaben des Staatsfiskus für Exportprämien haben im Monat August eine weitere Erhöhung um etwa 200 000 auf insgesamt 4 789 000 zł erfahren. Der grösste Teil dieses Betrages mit 2 540 000 zł entfällt auf Getreideexportprämien, 1 012 400 zł auf Ausfuhrprämien für Walzprodukte und Metallwaren, 317 100 zł auf Prämien für Textilwaren, 307 100 zł auf die Baconausfuhr, 301 200 Złoty auf Exportprämien für Butter usw.

V **Die Staatseinnahmen in den ersten 5 Monaten des Budgetjahres 1930/31.** Die gesamten Staatseinnahmen in den ersten 5 Monaten des Budgetjahres 1930/31 (April bis August einschliesslich) beliefen sich auf 1140,4 Mill. Złoty gegenüber 1213,6 Mill. Złoty im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Von diesem Betrage entfallen auf die ordentlichen Einnahmen 1078,9 Millionen Złoty (1153,6 Mill. Złoty im Vorjahr) und auf die ausserordentlichen Einnahmen 61,4 (60 Mill. Złoty). Einen starken Rückgang weisen die Zölle auf, und zwar von 174,7 Mill. auf 115 Mill. Złoty. Die staatlichen Monopoleinnahmen betrugen 337,4 Millionen Złoty gegenüber 355,3 Mill. Złoty im Vorjahre.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass die mit 3038,7 Millionen Złoty veranschlagten Staatseinnahmen in dem laufenden Budgetjahr bei weitem nicht erreicht werden.

⊙ **Einzelheiten des Saurer-Vertrages der Staatlichen Ingenieurwerke in Warschau.** Die Anleihe, die die Staatlichen Ingenieurwerke in Warschau im Zusammenhang mit ihrem Lizenzvertrag mit der schweizerischen Automobilfirma Adolphe Saurer von der Schweizerischen Bankgesellschaft erhalten hat, wird nach Mitteilung des Generaldirektors der Werke, Oberst Meyer, zu einem Zinsfuss verzinst, der um ein geringes vom Diskontsatz der Bank Polski abweicht. Der Anleihebetrag beziffert sich zunächst auf 1 Mill. Dollar, könne aber nach Ablauf eines Jahres um eine weitere Million Dollar erhöht werden. — Die „Gazeta Warszawska" behauptet, dass die Staatlichen Ingenieurwerke durch den Vertrag verpflichtet worden sind, der Firma Saurer für Ueberlassung von Zeichnungen, Modellen und Fabrikationsplänen eine einmalige Zahlung in Höhe von 1 Million schweizerischen Franken zu leisten. Darüber hinaus sollen im Laufe von 15 Jahren je 2 Prozent von jeder Rechnung für die gebauten Kraftwagen an die schweizerische Firma gezahlt werden.

⊙ **Verbilligte Zollkredite für die Wareneinfuhr über Gdingen.** Der Zinsfuss bei Zollkrediten für die auf dem Seewege über Gdingen eingeführten Waren ist durch Verfügung des Finanzministers von 4.5 Prozent auf 4 Prozent p. a. herabgesetzt worden. Die Ermässigung wird mit einer Herabsetzung des Satzes der Danziger Bank in Verbindung gebracht. Kredite dieser Art werden allein für die über Gdingen hereinkommenden Waren erteilt.

⊙ **Förderung der Farbstoffproduktion in Polen.** Die Regierung hat die Anträge der Farbstoffindustrie auf Festsetzung einer Exportprämie für ihre Erzeugnisse abgelehnt. Dagegen sind die von der Industrie vorgebrachten Wünsche bei der Ausarbeitung des neuen Zolltarifs insofern berücksichtigt worden, als verschiedenen, im Inlande herstellbaren Halbfabrikaten ein erhöhter Zollschutz, und zwar in Höhe von 50 bis 75 Prozent des Zollsatzes für fertige Farbstoffe zuteil werden soll.

⊙ **Die Lage auf dem polnischen Papiermarkt.** Nach Angaben der „Gazeta Handlowa" hat die Papier- und Pappeproduktion in Polen infolge der in der letzten Zeit durchgeführten Rationalisierung und Neuausrüstung der Fabriken eine Erhöhung von 7—10 Prozent im Vergleich zum Vorjahre erfahren. Die Aufnahmefähigkeit des Binnenmarktes sei indessen entsprechend der allgemeinen Wirtschaftsdepression und der Krisis in der Landwirtschaft beträchtlich zurückgegangen, ganz besonders in bezug auf Dachpappe. Beachtliche Erfolge habe dagegen der Export aufzuweisen, der sich nach Deutschland, Jugoslawien, Schweden und der Tschechoslowakei richte. Die Ausfuhr von Dachpappe sei um 67 Prozent gestiegen. Als dringend notwendig wird die gegenwärtig beratene Schaffung einer Gesamtorganisation der Produzenten bezeichnet, die der überaus scharfen gegenseitigen Konkurrenz und den untragbaren Zahlungsbedingungen ein Ende bereiten soll. Der Rückgang der Preise in diesem Jahr wird mit 8—9 Prozent angegeben.

V **Erweiterung der Verordnung über die Umsatzsteuerermässigung für die Papierholzausfuhr gefordert.** Wie bereits berichtet, hat der Finanzminister die Umsatzsteuer für die Papierholzausfuhr ermässigt, jedoch mit der Beschränkung auf den Kompetenzbereich der Finanzdirektionen Wilna, Nowogródek und Białystok. Nunmehr erfahren wir, dass die Warschauer Industrie- und Handelskammer im Namen sämtlicher Handelskammern Polens einen Antrag an das Finanzministerium gerichtet hat, in welchem unter eingehender Begründung eine Erweiterung des Geltungsbereiches der Umsatzsteuerermässigung (Wegfall jeder örtlichen Begrenzung) gefordert wird. Das Industrie- und Handelsministerium, sowie das Landwirtschaftsministerium sind für diese Wünsche der Holzinteressenten.

V **Spezialtarif für den Export von Schnittholzabfällen.** In Ausführung eines Beschlusses des Tarifausschusses der Staatseisenbahn vom 19. September d. Js. bearbeitet das Verkehrsministerium einen Spezialtarif für den Export von Schnittholzabfällen, und zwar aus Fichten- und Tannenholz. Dieser Spezialtarif soll auf sämtliche Transporte von irgendeiner Station der staatlichen oder privaten Eisenbahnen zu irgendeiner Grenzstation Polens Anerkennung finden. Der Spezialtarif wird demnächst im offiziellen Organ des Verkehrsministeriums veröffentlicht werden und am 1. November d. Js. in Kraft treten.

Geplante Kapitalerhöhung bei Lilpop, Rau & Löwenstein

Die Finanzierung der Waggonlieferungen an die polnische Regierung. Umfang der bisherigen amerikanischen Kredithilfe.

⊙ Die Generalversammlung der Lilpop, Rau & Löwenstein, Mechanische Werke A. G. in Warschau, hat beschlossen, das Kapital der Gesellschaft demnächst zu erhöhen. Der entsprechende Antrag des Vorstandes wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden Ing. Klarner, mit der Notwendigkeit begründet, zur Finanzierung der auf Grund des Vertrages vom Dezember 1929 übernommenen Waggonlieferungen an die Staatsbahn neues Kapital zu beschaffen. Nach dem Vertrage werde die Bezahlung der an die Regierung im Laufe von 10 Jahren zu liefernden Waggons zu 85 Prozent in Schatzbons erfolgen. Durch die Abmachungen, die von Lilpop seinerzeit mit der amerikanischen Standard Car Finance Corporation getroffen wurden, sei die Finanzierung des Geschäfts (d. h. die Uebernahme der polnischen Schatzbons) in den ersten drei Jahren sichergestellt. Es handle sich nunmehr darum, für die restlichen sieben Jahre eine weitere Finanzierungsquelle aufzuschliessen. Ing. Klarner wies darauf hin, dass die Möglichkeit, eine Finanzgruppe für eine entsprechende Krediterteilung an die Lilpop ohne gleichzeitige Kapitalbeteiligung zu gewinnen, bezweifelt werden müsse. Als Lösung wurde daher vom Vorstande vorgeschlagen, dass eine Kapitalerhöhung bis zu 50% der gegenwärtigen Kapitalshöhe vorgenommen und die gesamte Neuemission der betreffenden Finanzgruppe zugeteilt werden soll, und zwar zu einem Emissionskurs, der mit Rücksicht auf den heutigen Börsenkurs der Lilpop-Aktien vom Nennwert nicht allzusehr abweichen kann. Da die Festsetzung der Höhe, die Herausgabe und die Zuteilung der Neuemission unverzüglich nach Zustandekommen einer endgültigen Abmachung mit der finanzierenden Gruppe zu erfolgen hätten, ohne dass die Einberufung einer neuen Generalversammlung tunlich wäre, schlug der Vorstand vor, dass die gegenwärtige Generalversammlung die Kapitalerhöhung unter den vorstehend angeführten Bedingungen genehmigen möchte. Diesem Vorschlage wurde entsprochen.

⊙ **Die Erlenholz-Konferenz in Warschau.** Auf der in Warschau abgehaltenen Konferenz über Neuregelung des Handels mit Erlenholz wurde der anfänglich erörterte Plan einer Syndikatsgründung verworfen. Die Konferenz beschäftigte sich dagegen vor allem mit dem Gedanken, den Erlenholzhandel in einer Weise zu reglementieren, bei der sowohl die Holzproduzenten wie die Sperrholzfabrikanten und die Erlenholzexporteure aktiv an der Handhabung der Reglementierung mitwirken könnten.

⊙ **Geschäftsbericht der „Firley" A.-G. für 1929.** Der Geschäftsbericht der Vereinigten Portland-Zementfabriken „Firley" A.-G. für das vergangene Jahr hebt hervor, dass im Berichtsjahr das Investierungs-Programm der Gesellschaft unter Aufwand von 9 Mill. Złoty endgültig zur Durchführung gekommen ist, so dass für die nächsten Jahre keine weiteren Investierungen mehr beabsichtigt sind. Im Berichtsjahr wurde eine Interessengemeinschaft mit den Solvay-Werken in Polen und der Krakauer Portland-Zementfabrik „Bonarka" eingegangen, die eine verwaltungsmässige, technische und finanzielle Zusammenfassung der einschlägigen Zementunternehmungen bezweckt. Die mit 50,3 Mill. Złoty abschliessende Bilanz weist einen Gewinn in Höhe von 2,4 Mill. Złoty aus, aus dem 1,3 Mill. Złoty zur Amortisierung und 975 000 zł zur Ausschüttung der Dividende (6 Prozent) verwendet werden sollen. In den Aufsichtsrat der „Firley" A.-G. wurden der Generaldirektor der Solvay-Werke in Polen, Ing. H. Kulakowski, und Ministerialrat im Aussenministerium Dr. Schimitzek zugewählt.

wk. **Französische Kredite für Deutschland.** In Paris ist zwischen Tardieu, Briand und dem Präsidenten der Bank von Frankreich eine Konferenz abgehalten worden, die sich mit der Festsetzung von Richtlinien für die französische Regierung bei der Gewährung von Krediten an das Ausland befasste. Speziell beschäftigte man sich mit der Kreditgewährung an Deutschland und den Massnahmen der Reichsbank, um eine Senkung des Markkurses gegenüber dem Franken zu verhindern.

⊙ **Neuemissionen der Staatlichen Agrarbank.** Die Staatliche Agrarbank hat im Laufe der ersten drei Quartale dieses Jahres Pfandbriefe für 16,5 Mill. Złoty und Meliorationsobligationen für 17 Mill. Złoty emittiert, womit die Gesamtemission von Pfandbriefen auf 203,5 Mill. Złoty und die von Meliorations-Obligationen auf 96 Mill. Złoty gestiegen ist. Der Gesamtwert der von der Agrarbank emittierten Papiere beider Art stellte sich somit zum 30. September d. Js. auf 299,5 Mill. Złoty gegen 266 Mill. Złoty zum 1. Januar d. Js. Die im laufenden Jahre emittierten Pfandbriefe gehören fast ausnahmslos zum 7proz. Typ.

V **Verlängerung der Verordnung über die Herabsetzung der Verzugszinsen bei Steuerrückständen.** Der Finanzminister hat verfügt, dass die Verordnung über die Herabsetzung der Verzugszinsen bei Steuerrückständen noch auf den Monat Oktober 1930 verlängert werden soll. Auf Grund der genannten Verordnung wurden die Verzugszinsen seinerzeit von 2 auf 1½% herabgesetzt.

V **Vereinheitlichung der Verordnungen über landwirtschaftliche Registerpfandkredite.** Der Ministerrat hat kürzlich eine Sitzung abgehalten, welche die Vereinheitlichung der Verordnungen über landwirtschaftliche Registerpfandkredite zum Gegenstand hatte. Es wurde beschlossen, das Registerpfandkreditsystem bedeutend auszubauen. Eine diesbezügliche Verordnung des Staatspräsidenten soll bereits in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Märkte.

Getreide. Posen, 13. Oktober. **Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.**

Richtpreise:

Weizen	25.50—27.25
Roggen	17.75—18.25
Mahlgerste	19.00—21.50
Braugerste	25.50—[illegible]
Hafer	17.00—[illegible]
Roggenmehl (65%)	29.00
Weizenmehl (65%)	45.50—48.50
Weizenkleie	13.00—14.00
Weizenkleie (grob)	15.00—16.00
Roggenkleie	11.00—12.00
Rübsamen	45.00—47.00
Viktoriaerbsen	30.00—35.00
Speisekartoffeln	2.10—2.40

Gesamttendenz: ruhig. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz.

Danzig, 11. Oktober. Letzte amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 130 Pfd. 16—16.25, Weizen, 128 Pfd. 15.50—15.75, Weizen, 124 Pfd. 14.50, Roggen, neu 11—11.25, Braugerste, neu 14.50—16.50, Futtergerste 12.50—14, Hafer, alter, teurer 11.50—12, Viktoriaerbsen 16—18, Roggenkleie 7.50, Weizenkleie, grobe 9.75 bis 10.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 6, Roggen 14, Gerste 46, Hafer 1, Hülsenfrüchte 14, Kleie und Oelkuchen 1.

Produktenbericht. Berlin, 13. Oktober. (R.) Die Produktenbörse zeigte zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes ein recht schwaches Aussehen. Neben der allgemeinen Unsicherheit bezüglich der weiteren politischen und wirtschaftlichen Entwicklung verstimmten die flauen Auslandsmeldungen und die am hiesigen Platze herrschenden Lagerschwierigkeiten. Der Umstand, dass die hier in Kähnen lagernde Ware nicht sachgemäss bearbeitet werden kann, veranlasst in zunehmendem Umfange Beanstandungen. Im Promptgeschäft war das Angebot von Brotgetreide weiter ziemlich gering, dagegen zeigt sich stärkere Verkaufslust der Provinz im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft, so dass Weizen bis 2½ Mark, Roggen 2½ bis 5½ Mark niedriger einsetzten. Die Entwicklung der Promptpreise folgte der des Lieferungsgeschäftes. Weizen- und Roggenmehle hatten bei entgegenkommenden Mühlenofferten mehr Geschäft für den laufenden Bedarf. Für Hafer lauten die Gebote unter Bevorzugung feiner Qualitäten gleichfalls niedriger, Gerste in schleppendem Geschäft.

Kartoffelnotiz. Berlin, 13. Oktober. Weisse und Odenwälder blaue 1.10—1.30, rote 1.30—1.50, Nieren nicht notiert, andere gelbe 1.50—1.70. In Berlin sehr geringe Nachfrage. Fabrikkartoffeln nicht notiert.

Eier. Warschau, 10. Oktober. Originaleier für 1 Kiste, 1 kg 2.60—3.20. Kleinhandelspreis nach der Molkereikommission 20 Groschen pro Stück. Tendenz: ruhig; Preise: fast behauptet und auf dem Niveau der vergangenen Woche.

Geflügel. Bromberg, 10. Oktober. Kleinhandelspreise: Hühnchen, 1 Paar 3—5 zł, Hühner 3—5, Tauben 0.90—1.20, Gänse 6—10, Enten 3—6.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	13. 10.	11. 10.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	55.00G	55.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 192[illegible]	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	94.00	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	94.00 +	94.50 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	40.00G	41.00B
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	92.50 +	—
Notierungen in Stück		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	19.00B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	59.00B	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	13. 10.	11. 10.		13. 10.	11. 10.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.Roman May	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	68.00B
Cukr Zdun.	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

G = Nachfrage B = Angebot + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Warschau, 11. Oktober. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.95¾, Goldrubel 4.77, Tscherwonetz 0.68 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.45, Belgrad 15.82, Budapest 156.17, Bukarest 5.30, Oslo 238.70, Helsingfors 22.45, Spanien 89.75, Kairo 44.45, Kopenhagen 238.70, Riga 171.83, Stockholm 239.65, Tallinn 237.51, Berlin 212.08, Montreal 8.92, Sofia 6.46½.

Fest verzinsliche Werte

	11. 10.	10. 10.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	56.25	56.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.50	55.50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	-	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	-
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	-	48.25
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	103.00	104.50
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	11. 10.	10. 10.		11. 10.	10. 10.
Bank Polski	161.50	162.50	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	113.00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	24.50	24.25
Puls	—	—	Modrzejow	8.25	8.25
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	18.50
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	—	Rohn	—	—
Brown Bover	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Staporkow	—	—
Siła i Światło	—	70.00	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	113.00	—
W. T. F. Cukr.	—	—	Herbata	—	—
Firley	23.00	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: überwiegend schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	11. 10. Geld	11. 10. Brief	10. 10. Geld	10. 10. Brief
Amsterdam	358.95	360.75	358.95	360.75
Danzig	172.71	173.67	—	—
Berlin*)	211.90	212.50	212.00	212.53
Brüssel	—	—	124.14	124.76
Helsingfors	—	—	—	
London	43.24	43.45	43.24	43.45
New York (Scheck)	8.892	8.932	8.892	8.932
Paris	34.91	35.09	34.91	35.09
Prag	26.41	26.53		
Rom	46.60	46.84	46.60	46.84
Kopenhagen	—	—	-	—
Stockholm	—	—	239.05	240.25
Bukarest	—	-	—	-
Budapest	—	—	155.74	156.53
Wien	125.53	126.1[illegible]	125.56	126.18
Zürich	172.94	173.83	172.97	173.84

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: überwiegend behauptet.

Danziger Börse.

Danzig, 11. Oktober. Reichsmarknoten 122.55, Dollarnoten 5.18 Geld, Złotynoten 57.73½, Scheck London 25.01¾.

Am Devisenmarkt war heute das Pfund mit 25.01¾ für Scheck London etwas höher. Reichsmarknoten 122.45—65, Auszahlung Berlin 122.30—60, Dollarnoten 5.18 Geld ohne Briefkurs. Złotynoten 57.66—81, Auszahlung Warschau 57.65—80.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 13. Oktober, ½2 Uhr nachm. Die erste Börse der neuen Woche eröffnete bei nicht ganz einheitlicher Kursentwicklung in recht widerstandsfähiger Haltung. Vormittags und an der Vorbörse hatte man weniger günstige Momente, wie den matten Schluss der New Yorker Sonnabendbörse, die unsichere innerpolitische Situation, neue Goldabgaben der Reichsbank in Höhe von 87 Millionen nach Paris und Amsterdam, sowie den drohenden Metallarbeiterstreik in den Vordergrund gestellt und demgemäss schwächere Kurse taxiert. Zu Beginn des offiziellen Verkehrs fand das herauskommende Material in Bank- und Börsenkreisen ziemlich schnell Aufnahme; vereinzelt ergaben sich zwar noch mehrprozentige Verluste, im grossen und ganzen vermochte sich das Kursniveau jedoch zu behaupten. Bis zu 3 Prozent schwächer eröffneten Kaliwerte, Brown Boveri, H. E. W., Bergmann, Schles. Gas und Acu; Thüring. Gas verloren ca. 4 Prozent, während Buderus, Berger, Schantung und Hohenlohe anfangs mit Minus-Minuszeichen erschienen. Später wurden Berger und Buderus ca. 2 Prozent, Schantung 4½ niedriger festgesetzt, während Hohenlohe gestrichen Brief notierten. Chadeaktien verloren im Zusammenhang mit der spanischen Valuta 10 Mark. Andererseits zogen Rheinstahl, Schubert und Salzer und Schuckert um je 3 Prozent an. Im Verlaufe wurden kleine Käufe allgemein bis zu 2 Prozent fester, zumal man wissen wollte, dass am Kassamarkt Auslandskäufe zur Ausführung gelangen sollten. Weiterhin lösten die Meldungen, wonach im Metallarbeiterkonflikt durch ein Eingreifen des Reichsarbeitsministers eine Einigung versucht werden soll, sowie die Nachricht von der Befestigung des Younganleihekurses im Auslande und dem Abschluss des Ueberbrückungskredites, Beruhigung aus. Die freundliche Stimmung wurde noch dadurch unterstützt, dass die am Sonnabend befürchtete Diskonterhöhung der Reichsbank als im Moment nicht akut bezeichnet wurde. So konnten Besserungen unter kleinen Schwankungen ihren Fortgang nehmen. Anleihen behauptet, Ausländer schwach und zu Beginn minus minus notiert, Bosnier, Rumänen und Türken bis zu 1 Prozent schwächer. Pfandbriefe waren immer noch etwas angeboten und leicht gedrückt. Reichsschuldbuchforderungen ebenfalls eher nachgebend. Devisen weiter gesucht und anziehend, Paris, Madrid, Buenos und Amsterdam schwach. Die Geldsätze blieben unverändert.

Terminpapiere.

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

	13. 10.	11. 10.		13. 10.	11. 10.
Dt. R.-Bahn	84.00	84.75	Goldschmidt	39.00	41.00
A.G.f.Verkehr	48.00	48.25	Hbg. Elk.-Wk.	105.00	111.50
Hamb. Amer.	71.00	73.25	Harpen. Bgw.	83.50	86.50
Hb. Südam.	—	155.75	Hoesch	70.37	70.50
Hansa	117.00	121.50	Holzmann	66.50	68.00
Nordd. Lloyd	72.00	74.25	Ilse Bgbau	208.00	207.00
Al.Dt.Kr.Anst.	100.12	100.50	Kali. Asch.	182.25	186.25
Barmer Bank	103.50	102.00	Klöcknerw.	60.25	64.50
Berl.Hls.-Ges.	126.50	127.00	Köln-Neuess.	70.50	70.25
Com.u.Pr.-Bk.	113.00	116.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	151.00	155.00	Mannesmann	64.75	66.25
Deutsch.Bank	110.50	111.00	Mansf. Bergb.	35.25	—
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	89.00	91.25
Dresdner Bk.	109.00	111.00	Nat. Auto-Fb.	10.37	11.00
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	170.00	181.00	Oschl. Koksw.	66.00	66.62
A. E. G.	106.37	110.00	Orenst. u. Kop.	42.00	44.00
Bergmann	132.00	135.00	Ostwerke	134.25	139.75
Berl. Msch.-F.	32.50	33.75	Phönix Bgbau	59.50	60.50
Buderus	46.25	48.87	Rh. Braunkoh.	167.37	171.50
Cop. Hisp. Am.	258.00	—	Rh. Elek.-W.	120.25	—
Charl. Wasser	75.50	78.12	Rh. Stahlwk.	68.00	69.00
Conti Caoutch.	123.25	125.50	Riebeck	75.00	—
Daimler-Benz	20.50	22.25	Rütgerswerke	43.25	46.00
Dessauer Gas	102.75	105.75	Salzdetfurth	243.00	257.00
Dt. Erdöl-Ges.	55.00	57.00	Schl. Elek.-W.	103.25	110.25
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	124.00	126.75
Dynam. Nobel	58.25	—	Siem. & Halske	168.75	174.00
El. Lief.-Ges.	102.00	107.12	Tietz, Leonh.	105.00	107.00
El. Licht u. Kr.	109.12	114.00	Transradio	118.50	120.25
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	126.00	129.75	Ver. Stahlw.	61.25	61.25
Felten u. Guill.	87.63	87.25	Westeregeln	183.25	189.75
Gelsenk. Bgw.	89.25	90.00	Zellst. Waldh.	107.37	113.50
Ges. f. el. Unt.	109.00	113.00	Otavi	28.25	28.50

	13. 10.	11. 10.
Ablös.-Schuld	54.25	54.50
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	5.60	6.00

Industrieaktien.

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

	13. 10.	11. 10.		13. 10.	11. 10.
Accumulator	—	—	Laurahütte	35.50	36.00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	73.25	—	Motor. Deutz	—	61.75
Bemberg	57.00	61.00	Nordd. Wolle	58.25	60.00
Berger, Tiefb.	—	212.50	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	53.00	53.50	Riedel	—	—
Dt. Wolle	5.62	6.87	Sachsenwerke	71.00	—
Dt. Eisenhd.	38.75	37.00	Sarotti	—	—
Feldmühle	111.00	114.00	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	7.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	128.00	130.00
Kötting, Gebr.	29.75	30.50	Stollb. Zink.	48.75	—
Lahmeyer	130.00	132.00			

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	13. 10. Geld	13. 10. Brief	11. 10. Geld	11. 10. Brief
Buenos Aires	1.395	1.397	1.415	1.417
Bukarest	2.495	2.499	2.496	2.500
Canada	4.205	4.213	4.203	4.211
Japan	2.083	2.087	2.083	2.087
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.415	20.455	20.41	20.45
New York	4.2025	4.2105	4.2010	4.2090
Rio de Janeiro	0.448	0.450	0.425	0.427
Uruguay	3.307	3.313	3.247	3.253
Amsterdam	169.38	169.72	169.38	169.72
Athen	5.435	5.445	5.435	5.445
Brüssel	58.60	58.72	58.57	58.69
Danzig	81.535	81.695	81.58	81.74
Helsingfors	10.556	10.586	10.57	10.59
Italien	22.01	22.05	21.985	22.025
Jugoslavien	7.449	7.463	7.453	7.467
Kopenhagen	112.46	112.68	112.35	112.57
Lissabon	18.825	18.865	18.825	18.865
Oslo	112.39	112.61	112.33	112.5[illegible]
Paris	16.467	16.507	16.468	16.508
Prag	12.456	12.476	12.467	12.487
Schweiz	81.61	81.77	81.62	81.78
Sofia	3.043	3.049	3.043	3.049
Spanien	42.51	42.59	42.01	42.09
Stockholm	112.86	113.08	112.78	112.94
Talinn	111.79	112.01	111.79	112.00
Budapest	73.495	73.635	73.535	73.675
Wien	59.215	59.345	59.23	59.40
Kairo	20.915	20.955	20.925	20.965
Reykjawik 100 Kronen	92.36	92.54	92.31	92.49
Riga	80.85	81.01	80.87	81.03
Kaunas (Kowno)	41.96	42.04	41.96	42.04
Warschau	-	—	—	

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Um die Bauernpartei.

Warschau, 13. Oktober.

Nach dem Ueberfall einer Reihe von Unzufriedenen auf das Lokal des Bauernklubs ist bekanntlich ein Protest von Abgeordneten veröffentlicht worden, in dem erklärt wurde, daß die Namen der Betreffenden mißbraucht worden seien, und sie wollten nichts mit diesen Störenfrieden zu tun haben. Nun gab es aber einen Wójcik, der tatsächlich im Vorstand des Bauernklubs war und ebenfalls den Protest unterzeichnet hat. Er erklärt nun öffentlich, der Starost seines Bezirks habe ihm eine Freikarte nach Warschau und zurück überreicht. Er wußte nicht, worum es sich handelte; nachdem er aber Aufklärung erhalten hatte, zog er seine Unterschrift zurück und erklärte, mit dieser Gruppe von Störenfrieden, die zum größten Teil niemals dem Bauernklub angehörten, nichts zu tun haben zu wollen. Inzwischen spricht man von einem anderen Plan, der arrangiert wird, um den Bauernklub zu sprengen. Es wird nämlich eine andere „Gazeta Chlopska" herausgegeben, die dieser Tage ihre Arbeit so weit trieb, daß sie den Anschein erweckte, sie sei beschlagnahmt worden. Sie veröffentlichte nämlich eine Nummer mit dem Aufdruck „Zweite Ausgabe nach der Beschlagnahme". Dieser etwas einfältige Bluff hat in Warschau Gelächter hervorgerufen.

Das Problem der kinderreichen Familie.

Dresden, im Oktober.

Im Rahmen der Internationalen Hygiene-Ausstellung fand auch eine Tagung statt, die sich mit dem Problem der kinderreichen Familie in der heutigen Zeit beschäftigte. Im Rahmen der Hauptversammlung des Reichsbundes der Kinderreichen Deutschlands stand eine Kundgebung unter dem Thema: „Die kinderreichen Familien in der Not der Zeit."

Durch die Referate der beiden Redner, Ministerialrat Dr. Wölz-Berlin und Medizinalrat Dr. Engelmann-Kiel zog sich die Warnung vor einem weiteren Geburtenrückgang in Deutschland und die Forderung nach einer planmäßigen Pflege der kinderreichen Familien durch alle in Frage kommenden öffentlichen und privaten Instanzen. Ministerialrat Dr. Wölz glaubte besonders die Notwendigkeit betonen zu müssen, die für den Wohnungsbau zur Verfügung stehenden Mittel für die Erstellung gesunder, aber kleiner und Kleinstwohnungen für die breitesten Schichten der Bevölkerung zu verwenden. In den letzten Jahren habe man mehr für die Mittelschichten gebaut und Wohnungen erstellt, die zwar sehr wünschensewrt aber für die große Masse unerschwinglich seien. Das habe zur Folge gehabt, daß diese Wohnungen vielfach keine Mieter fanden oder daß die Mieter durch die zu hohen Mieten in finanzielle Bedrängnis gerieten. Dr. Wölz verlangte eine planmäßige Umstellung des Wohnungsbaues auf die Bedürfnisse der minderbemittelten Schichten, die aus den einräumigen Keller- und Hinterhauswohnungen der großen Städte in gesundheitlich einwandfreie Wohnräume gebracht werden müßten. Auch die Erstellung ausreichender Landarbeiterwohnungen sei eine gesundheitliche und sittliche Notwendigkeit; denn nichts beeinträchtige das Familienleben und erhöhe die sittlichen Gefahren so sehr, wie einräumige Wohnungen, in denen womöglich noch Schlafburschen und Hofgänger hausen. Dr. Engelmann-Kiel betonte, es bestehe die Gefahr, daß unter dem Druck der notwendig gewordenen Sparmaßnahmen die kinderreichen Familien wieder besonders benachteiligt würden.

*

In Polen beträgt der Anteil der Frauen am Berufsleben 44 Prozent, in Frankreich ist er mit 50 Prozent am höchsten; an dritter Stelle steht mit 43 Prozent Deutschland. In den angelsächsischen Ländern nimmt die Frauenarbeit einen bedeutend geringeren Umfang an, in England zum Beispiel beträgt er nur 26 Prozent.

*

Nach einer amtlichen Mitteilung der G. P. U. sind in der ersten Hälfte des August in Sowjetrußland 300 Hinrichtungen vollzogen worden. Unter den sechs Kategorien der Opfer wird auch ganz offen die Gruppe der „Verbreiter religiöser Vorurteile" genannt.

Dollarkredit für Deutschland.

Billiger als die Young-Anleihe.

Wie die „D. A. Z." erfährt, sind die Verhandlungen über den großen Dollarkredit des Reiches im Betrage von 125 Millionen Dollar am Sonnabend zum Abschluß gelangt. Die Realverzinsung wird weniger als 7 Prozent betragen und damit wesentlich günstiger für den Schuldner sein als die Young-Anleihe. Einzelheiten waren bis Redaktionsschluß noch nicht zu erfahren. Ein Kommuniqué wurde für später erwartet.

*

Der Abschluß des Auslandskredites für das Reich in einem Betrage, der 500 Millionen Reichsmark entspricht, bedeutet **eine Vertrauenskundgebung des Auslandes** in die Fähigkeit Deutschlands, seiner finanzpolitischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten Herr zu werden. Die Folgerichtigkeit, mit der die deutsche Regierung ihr Sanierungsprogramm auf wirtschafts- und finanzpolitischem Gebiet verfolgt, hat offenbar in den Finanzkreisen des Auslandes guten Eindruck gemacht. Es ist zu hoffen, daß nunmehr auch die Kapitalflucht zum Stillstand kommt, mit der deutsche Staatsbürger — sicher meist ohne es zu wollen — das Spiel der Franzosen treiben.

Sobald die Ordnung der finanziellen Verhältnisse gesichert erscheint, werden diejenigen, die ihr Kapital ins Ausland bringen, erkennen, daß sie sich mit Zinsverlusten, Spesen und Kurseinbußen bei der Abstoßung ihrer Effektenbestände zu Verlustpreisen selbst erheblich gestraft haben.

Die Ueberführung der Opfer des R. 101 nach Cardington.

London, 11. Oktober. (R.) Bereits vor Tagesanbruch begannen die Menschenmassen in den Straßen zusammenzuströmen, um der Ueberführung der 48 Toten des „R. 101" beizuwohnen, die von einem langen Trauerzuge zunächst von der Westminster Hall nach dem Bahnhof Euston überführt wurden, von wo sie ihre letzte Fahrt nach Cardington fortsetzten. Premierminister Macdonald, die Premierminister der Dominien und die Vertreter des Auslandes folgten dem Trauerzuge im Wagen. Die Musik des Fliegerkorps marschierte an der Spitze des Zuges und spielte Trauermärsche. Es war die eindrucksvollste Kundgebung seit dem Friedensschluß.

Immer noch Hungersnot in China.

China hat zwar in diesem Sommer streckenweise recht gute Ernten gehabt, jedoch sind infolge der sehr hohen Preise für sämtliche Lebensmittel die Gefahren der Hungersnot noch nicht überwunden. In 15 Distrikten von Zentral-Shensi, einem Gebiete, in dem früher 2 Millionen Menschen, heute nur noch 1 Million wohnen, sind etwa 700 000 Menschen vom Hungertode bedroht. Eine Heuschreckenplage hat die Aussichten auf die Herbsternte vernichtet und erlaubt die Aussaat von Buchweizen, einem sehr wichtigen Nahrungsmittel in China, nicht. Mit besonderen Befürchtungen sieht man dem Winter entgegen, der wahrscheinlich die traurige Lage nur noch verschlimmern wird. Verschiedene christliche Missionen haben sich dieser Notstände bereits angenommen, daneben auch schon seit längerer Zeit die Europäische Zentralstelle für kirchliche Hilfsaktionen. Ihr Geschäftsführer, D. Adolf Keller, steht auch gegenwärtig mit verschiedenen chinesischen Geschäftsträgern in Europa in Verbindung, um die Hilfsaktion, zumal für den Winter besser organisieren zu können.

Freispruch in Sachen des beschlagnahmten „Vätererbe".

Vor mehr als 2 Jahren erschien im Lutherverlag zu Posen ein 288 Seiten starkes Buch „Vätererbe", „der Kreuzkirche II. Teil" von Friedrich Just. Ehe auch nur ein Stück der Auflage zum Versand kommen konnte, wurde die gesamte Auflage polizeilich beschlagnahmt und diese Beschlagnahme auf Grund der damals gültigen Presseverordnung durch das Landgericht sofort bestätigt. Im einzelnen wurde die Beschlagnahme damit begründet, daß das Buch „ausgesprochen anitpolnische und antikatholische Tendenzen" enthalte. „Die Geschichte des Protestantismus in Polen vor der Teilung sei in einer Weise dargestellt, die den polnischen Staat herunterziehe und gleichzeitig die katholische Kirche im früheren Polen verunglimpfe."

Der Lutherverlag war durch Rechtsanwalt Grzegorzewski fortgesetzt bemüht, die Freigabe der Bücher oder wenigstens eine Gerichtsverhandlung in dieser Sache zu erreichen. Erst auf eine Beschwerde beim Präsidenten des Appellationsgerichtes hin, wurde die Ansetzung eines Verhandlungstermins erreicht. Wenn man die vor zwei Jahren erfolgte Beschlagnahme vielleicht noch mit einer gewissen Uebereilung entschuldigen kann, so hatte der Staatsanwalt genügend Zeit zur genauen Prüfung des Sachverhaltes, nämlich 1½ Jahre. Trotzdem begründete er in der Anklageschrift vom Dezember 1929 die Anklage ganz ähnlich wie die vorgenannte Beschlagnahmeverordnung und bezog sich dabei auf den § 131 des Strafgesetzbuches. Das Buch „beleidige in hohem Grade die historische Wahrheit, den guten Namen Polens und der Polen, sowie die katholische Religion". „Es seien erdichtete Tatsachen öffentlich mitgeteilt und verbreitet, um dadurch eine Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen hervorzurufen." Also sind die historische Wahrheit und die katholische Kirche Einrichtungen des polnischen Staates!

In Wirklichkeit handelt es sich um eine rein wissenschaftliche Arbeit, die die historischen Tatsachen einfach darstellt und sich dabei hauptsächlich auf polnische Quellen bezieht. Die Darstellung zeigt, wie sich die evangelische Kirche unter sehr viel schwierigeren Verhältnissen als heute im alten Polen behauptet hat. Die Schriften des Vaters der polnischen Literatur, Nikolaus Rej und der angesehendsten polnischen Historiker, wie Krasiński, Lelewel und Lukaszewicz müßten dann mit viel größerem Recht einer Beschlagnahme unterliegen, weil sie mancherlei Mißstände früherer Zeiten in Staat und Kirche sehr viel deutlicher bei Namen nennen, als es diese Arbeit tut. In anderen Ländern würden wohl auch kaum Staatsanwalt und Gericht diejenigen Instanzen sein, die die Entscheidung in wissenschaftlichen Fragen für sich in Anspruch nehmen.

Zu der **Verhandlung**, die am Sonnabend in Posen stattfand, hatte der Angeklagte einen ganzen Koffer voller Bücher aus der Posener Universitätsbibliothek und anderen wissenschaftlichen Büchereien Polens mitgebracht, um zu beweisen, daß das umstrittene Buch nicht falsche oder entstellte Tatsachen berichtet, sondern daß es sich um die einfache Feststellung historischer Wahrheiten handelt. Zu solcher Beweisführung kam es aber nicht. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Grzegorzewski und der Staatsanwalt wiesen darauf hin, daß nach dem jetzt gültigen Pressegesetz Pressevergehen innerhalb sechs Monaten verjähren. So mußte das Gericht auf **Freispruch des Angeklagten** erkennen, der in der ganzen Verhandlung keine Gelegenheit hatte, nur ein Wort zu sagen.

Man mag bedauern, daß es nicht möglich war, in aller Oeffentlichkeit den Nachweis der geschichtlichen Wahrheit zu erbringen, wird aber nunmehr hoffen dürfen, daß die Beschlagnahme des „Vätererbe", die für den Lutherverlag eine schwere wirtschaftliche Einbuße bedeutet und der polnischen Wissenschaft ein wichtiges Werk allzu lange vorenthalten hat, endlich aufgehoben wird, so daß das Buch der wissenschaftlichen Forschung zugänglich gemacht wird.

pz.

Wojewodschaft Posen.

Beisetzung des verunglückten Bürgermeisters Scholl.

* **Samter**, 12. Oktober. Unter ungeheurer Beteiligung aller Bevölkerungsschichten fand Donnerstag vormittag die Beisetzung unseres auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Bürgermeisters Scholl statt. Nicht nur aus der Stadt und näheren Umgebung, sondern auch von weither waren Trauernde erschienen, um dem um die Stadt Samter verdienten Manne das letzte Geleit zu geben. Der Sarg, der im Stadtverordneten-Sitzungssaale aufgebahrt war, war mit Kränzen überhäuft. Die Mitglieder der Schützengilde hielten die Ehrenwache am Sarge. Nach einer Ansprache des stellvertretenden Bürgermeisters Zawadzki trugen Magistratsbeamte den toten Bürgermeister hinaus, um ihn zur letzten Fahrt durch die Stadt, die er über zehn Jahre betreute und die ihm so viele Neuerungen verdankt, zu begleiten. Der hiesige Pfarrer, Geistliche Rat Każmierski führte in Assistenz von fünfzehn Pröpsten den Leichenzug. Hinter dem Sarge schritt die Familie des Verstorbenen, Frau Bürgermeister Scholl mit ihren Söhnen. Dann folgten die zahlreichen Vertreter und Organisationen. Man bemerkte Vertreter des Landesstarostwos in Posen, der Vereinigung der Bürgermeister, der Feuerwehrverbände, ferner Versicherungen und Banken. Nicht zu vergessen fast sämtliche Vereine der Stadt Samter u. a. Nach der Aufbahrung der Leiche in der Kirche fand ein Trauergottesdienst statt, den der Geistliche Warmiński aus Posen hielt. Nach Beendigung derselben setzte sich der Trauerzug zum Kirchhof in Bewegung, wo der Sarg bei den Trauermessen der Kapelle in die Erde gesenkt wurde.

Pfändung mit Hindernissen.

z. **Inowrocław**, 13. Oktober. Vor einigen Tagen sollten auf dem Rittergute Latkowo bei Inowroclaw, dessen Besitzer auch eine Kachelfabrik hat, eine größere Menge gepfändeter Sachen, Kartoffeln, Kacheln usw., zur Versteigerung gelangen. Es hatten sich zur bestimmten Stunde auch viele Kauflustige und der Gerichtsvollzieher eingefunden. Als die Versteigerung beginnen sollte, sammelten sich die Arbeiter des Rittergutes, begannen zu schimpfen und zu toben, hinderten den Gerichtsvollzieher bei Ausübung seines Amtes und griffen zuletzt auch die erschienenen Käufer an. Dem Gerichtsvollzieher blieb nichts anderes übrig, als das Inowroclawer Polizeikommissariat telephonisch um Hilfe anzurufen. Es wurden auch sofort einige Polizeibeamte nach Latkowo abkommandiert, denen es dann erst gelang, die Ruhe unter den Arbeitern wiederherzustellen, so daß die Versteigerung dann ohne Unterbrechung fortgesetzt werden konnte.

□ **Rawitsch**, 13. Oktober. Zuviel Zuckerrüben. Auch in diesem Produkt ist Absatzstockung eingetreten. Bis zum vorigen Jahr konnten die Zuckerfabriken Görchen und Trachenberg alle Rüben unserer nächsten Umgebung ankaufen und verwerten. Zeitweise trat sogar eine Konkurrenz betreffs Abnahme zwischen den genannten Fabriken ein. In diesem Jahre ist leider der Fall eingetreten, daß die Landwirte nicht wissen, wohin mit ihren Rüben, da die Zuckerfabriken nur ein bestimmtes Kontingent annehmen. Kein Wunder, wenn manche Bauern die Rüben als Viehfutter verwerten.

k. **Gostyn**, 10. Oktober. Der Tod als Gast bei einer Hochzeit. Bei einer Hochzeitsfeier in Mala Łaka kam es zwischen dem 17jährigen Walenty Krzyżostaniak aus Aleksandrowo und dem Vinzent Dudek aus Mala Łaka zu einem Streit, in dessen Verlauf Dudek von Krzyżostaniak auf den Kopf geschlagen wurde. Die Anwesenden schlichteten den Streit, und das Vergnügen ging weiter. Zwei Stunden später jedoch erkrankte Dudek und starb am frühen Morgen an den Folgen der Kopfverletzung. Krzyżostaniak, sowie dessen Kollegen, die an dem Streit teilgenommen haben, wurden in das Gostyner Gerichtsgefängnis geschafft.

S. **Kolmar**, 10. Oktober. Der Kartoffelkrebs ist jetzt auch in Kaczory und Morzewo festgestellt worden.

Die letzten Telegramme.

Abgestürztes Flugzeug.

Paris, 13. Oktober. (R.) **Das zwischen Toulouse und Casablanca verkehrende Flugzeug ist bei Larach abgestürzt. Der Pilot und drei Passagiere fanden den Tod.**

Sturm.

Grenoble, 13. Oktober. (R.) **Die hiesige Gegend ist gestern nachmittag von einem heftigen Sturm heimgesucht worden. Das Unwetter hat unter den Nußbäumen, die hier besonders zahlreich sind, große Verheerungen angerichtet. Die Telegraphenmasten sind vielfach geknickt; die Verbindung zwischen Grenoble und Lyon ist daher unterbrochen.**

Das Autounglück bei Morestel.

Paris, 13. Oktober. (R.) **Bei einem Eisenbahnübergang bei Morestel im Departement Isère, wo ein Auto von einem Zuge erfaßt wurde, sind vier Personen ums Leben gekommen. Der Führer des Wagens hatte die Absperrung des Uebergangs, für die übrigens ein einfacher Strick verwendet worden war, nicht bemerkt.**

Das rumänische Parlament durch königliches Dekret vertagt.

Bukarest, 11. Oktober. (R.) **Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten hat der König durch Dekret das Parlament um 30 Tage bis zum 15. November vertagt. Mironescu erklärte Pressevertretern, daß die Regierung sich mit Rücksicht auf technische Fragen und die Vorbereitung der geplanten Gesetzentwürfe veranlaßt gesehen habe, diese Vertagung des Parlaments zu fordern.**

Dank des Reichspräsidenten an das Rheinland.

Berlin, 13. Oktober. (R.) Der Herr Reichspräsident hat in persönlichen Schreiben an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz sowie an die Bürgermeister von Aachen, Trier und Düren seinen herzlichen Dank für die ihm überall während seiner zweiten Rheinlandreise zuteil gewordene warme Begrüßung und freundliche Aufnahme zum Ausdruck gebracht.

Chinesische Seeräuber.

Hongkong, 13. Oktober. (R.) **Chinesische Seeräuber haben ein Passagierschiff, auf dem sie sich als harmlose Fahrgäste eingeschlichen hatten, auf dem West-Fluß überfallen. Mit einer Beute von 9000 Dollar und mit 30 Fahrgästen und 4 Mann der Wachmannschaft als Gefangenen sind sie entkommen.**

Keine Niederlassung Batas in Klodnitz.

Berlin, 11. Oktober. (R.) **Die Rechtsbeistände des tschechischen Schuhindustriellen Thomas Bata, Justizrat Schachian und Dr. Herbert Schachian, teilen dem V. T. B. Handelsdienst folgendes mit: Herr Bata hat von dem Grundbesitzkauf in Klodnitz (Oberschlesien), über welchen die Verhandlungen mit dem preußischen Fiskus seit einiger Zeit geführt worden sind, Abstand genommen, weil das Grundstück für seine Fabrikationszwecke sich als nicht geeignet herausgestellt hat. Bata wird an anderer Stelle seine Schuhfabrikation aufnehmen.**

Eine sechsklassige deutsche Mittelschule

anstelle des bisherigen Progymnasiums in Krotoschin.

= **Krotoschin**, 10. Oktober. Der Deutsche Schulverein Krotoschin sah sich im Juni d. Js. vor die Notwendigkeit gestellt, vom 1. September ab das hiesige deutsche Privatgymnasium in eine Mittelschule (Wydziałowa) umzuwandeln und erbat dazu die Genehmigung des Posener Schulkuratoriums. Diese Genehmigung traf Ende September ein, und so konnte am 4. d. Mts. der neue Leiter der Mittelschule, Präbendar Kunze, der bereits seit Bestehen der Privatschule an ihr tätig ist, in einer kleinen Schulfeier in sein Amt eingeführt werden. Die jetzige Mittelschule hat ebenso wie das frühere Privatgymnasium 6 Unterrichtsklassen (Sexta bis Untersekunda). Mit ihr verbunden ist eine von Lehrer Beyer geleitete Volksschule, die die Kinder vom 1. Schuljahr bis zur Reife für die unterste Klasse der Mittelschule vorbereitet. Das Ziel der Mittelschule ist die Vermittlung einer abgeschlossenen Bildung für das praktische Leben, wie man sie im kaufmännischen Beruf, im Gewerbe und in der Landwirtschaft braucht. Nur in zweiter Linie kann die Schule die Schüler auch für die deutschen Vollanstalten in Posen und Lissa vorbereiten, doch wird auch das nicht außer acht gelassen. Dem Bestreben der verantwortlichen Stellen, die Unterrichtsfächer in allen höheren Schulen in den 3 unteren Klassen einheitlich zu gestalten, wurde bei der Aufstellung des neuen Lehrplans für die Mittelschule Rechnung getragen. Dementsprechend hat jetzt bereits Klasse I besonderen Geschichtsunterricht. In Klasse II wird mit Physik begonnen, im Klasse III mit Chemie. Außer den beiden Landessprachen ist nur noch Französisch Pflichtfach, und zwar von Klasse II ab. Englischer Sprachunterricht kommt in Klasse IV hinzu und ist wahlfrei. Der Lehrkörper der Mittelschule und der mit ihr verbundenen Volksschule besteht aus 6 hauptamtlichen und 2 nebenamtlichen Lehrkräften. Neu eingetreten sind mit Beginn des neuen Schuljahres die Mittelschullehrerinnen Leichner und Mroczkowska und Lehrer Lindholz. Für die materielle Grundlage der Anstalt sucht nach Kräften der Deutsche Schulverein Krotoschin zu sorgen. Da die Schulgelder bei weitem nicht ausreichen, um die hohen Kosten für den Unterhalt der Anstalt zu decken, so ist es dringend erwünscht, daß die Deutschen in Krotoschin und Umgegend den Schulverein noch viel zahlreicher als Mitglieder beitreten, und zwar auch solche, die keine Kinder in die Schule schicken.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil. **Alexander Jursch**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 21 **Die Zeit im Bild** bei.

Sport und Spiel.

Legja knapp 2:1 geschlagen.

Wisla an der Spitze.

Die sensationelle Begegnung zwischen der Warschauer Legja und dem Ligameister endete mit einem sicheren Siege der Grünen, die den Gästen überlegen waren und erheblich mehr vom Spiel hatten. Die Tore fielen: in der 16. Minute durch Freistoß, den Nowicki verwandelte, in der 35. Minute der zweiten Halbzeit durch Kopfball Scherfkes und in der 44. Minute durch Ciszewski für die Warschauer. Das Spiel war reich an Tormomenten und bereitete dem Publikum, das in Massen gekommen war, eine Satisfaktion nach der andern.

Die übrigen Ligaspiele brachten folgende Resultate: Garbarnia—Ł. K. S. 2 : 0, Ł. T. S. G.—Polonia 0 : 0, Wisla—Warszawianka 5 : 1, Pogoń—Ruch 2 : 2.

Die Tabelle sieht jetzt Wisla mit 27 Punkten an der Spitze vor Cracovia, Warta, Polonia und Legja.

Legja — Gruppenmeister.

Das gestern in Thorn ausgetragene Liga-Aufnahmespiel zwischen der Posener Legja und T.K.S. sah die Gäste den T.K.S.-Leuten besonders in der ersten Halbzeit überlegen. Die Thorner mußten sich schließlich 4 : 2 geschlagen bekennen. Legja ist nunmehr neben dem schlesischen A.K.S. Favorit für den Posten des Benjamins. — W.K.S. schlug die Warschauer „Skra“ unverdient 1 : 0. Wawel wurde von A.K.S. in Krakau 4 : 2 besiegt. Lechja (Lemberg)—Sokół (Równe) 6 : 1.

Hippische Wettkämpfe.

Am Sonntag fanden im Posener Hippodrom Reiterwettkämpfe für Unteroffiziere der Posener Kavalleriedivision statt, die vom Großpolnischen Reitklub organisiert waren. Im ersten ordentlichen Wettbewerb siegte Wachtmeister Szefler von der 3. Pionierdivision; im zweiten Wettbewerb (Gebrauchsprüfung der blanken Waffe) gewann Wachtmeister Majda vom 15. Ulanen-Regiment.

Finanzschwierigkeiten in der Liga.

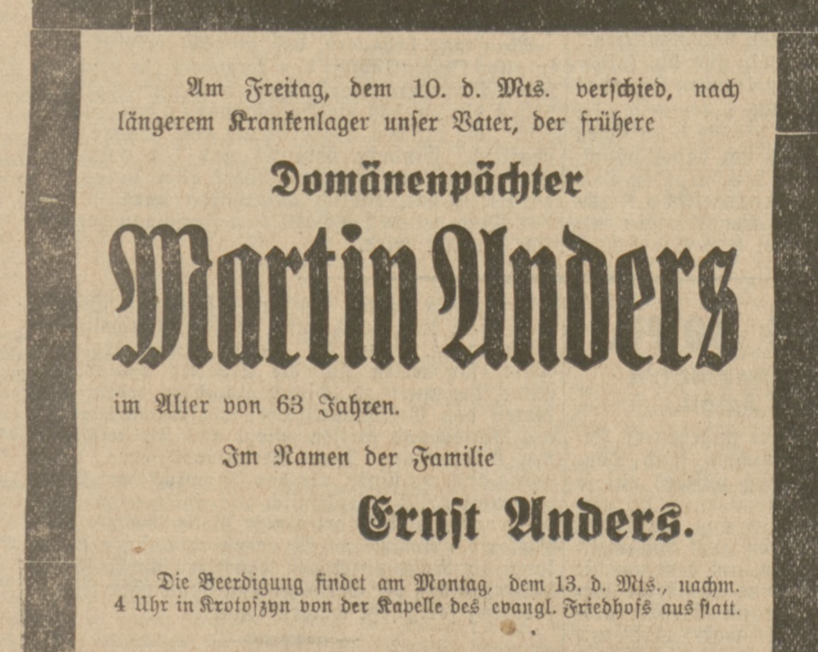
Wie verlautet, sind Cracovia, Warszawianka, Ł. K. S., Ł. T. S. G. und Pogoń aufgefordert worden, bis zum 17. d. Mts. ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber der Liga nachzukommen, da sonst die Suspendierung dieser Klubs in Anwendung gebracht würde. „Ruch“ wurde eine Ausnahmefrist bis zum 25. Oktober gestellt.

*

Die Angelegenheit des Walkovers im Spiele Cracovia—Polonia“, das gleich zu Beginn der diesjährigen Ligaspiele ausgetragen wurde, ist nunmehr endgültig erledigt. Der Gegenprotest der „Polonia“ ist abgewiesen, so daß in der Punkttabelle keine Aenderung daraus erwächst.

*

Den großen Preis von Warschau (2800 Meter, 75 000 Zloty) gewann die im letzten Augenblick von Górecki vorgeschickte „Harmonia“ mit einer Halslänge vor „Herkules“. 3. „Szeryf“ vor „Colomba“. Der Berliner „Narcis“ unplaziert. 13 Pferde hatten sich dem Starter gestellt.



Am Freitag, dem 10. d. Mts. verschied, nach längerem Krankenlager unser Vater, der frühere

Domänenpächter

Martin Anders

im Alter von 63 Jahren.

Im Namen der Familie

Ernst Anders.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 13. d. Mts., nachm. 4 Uhr in Krotoszyn von der Kapelle des evangl. Friedhofs aus statt.